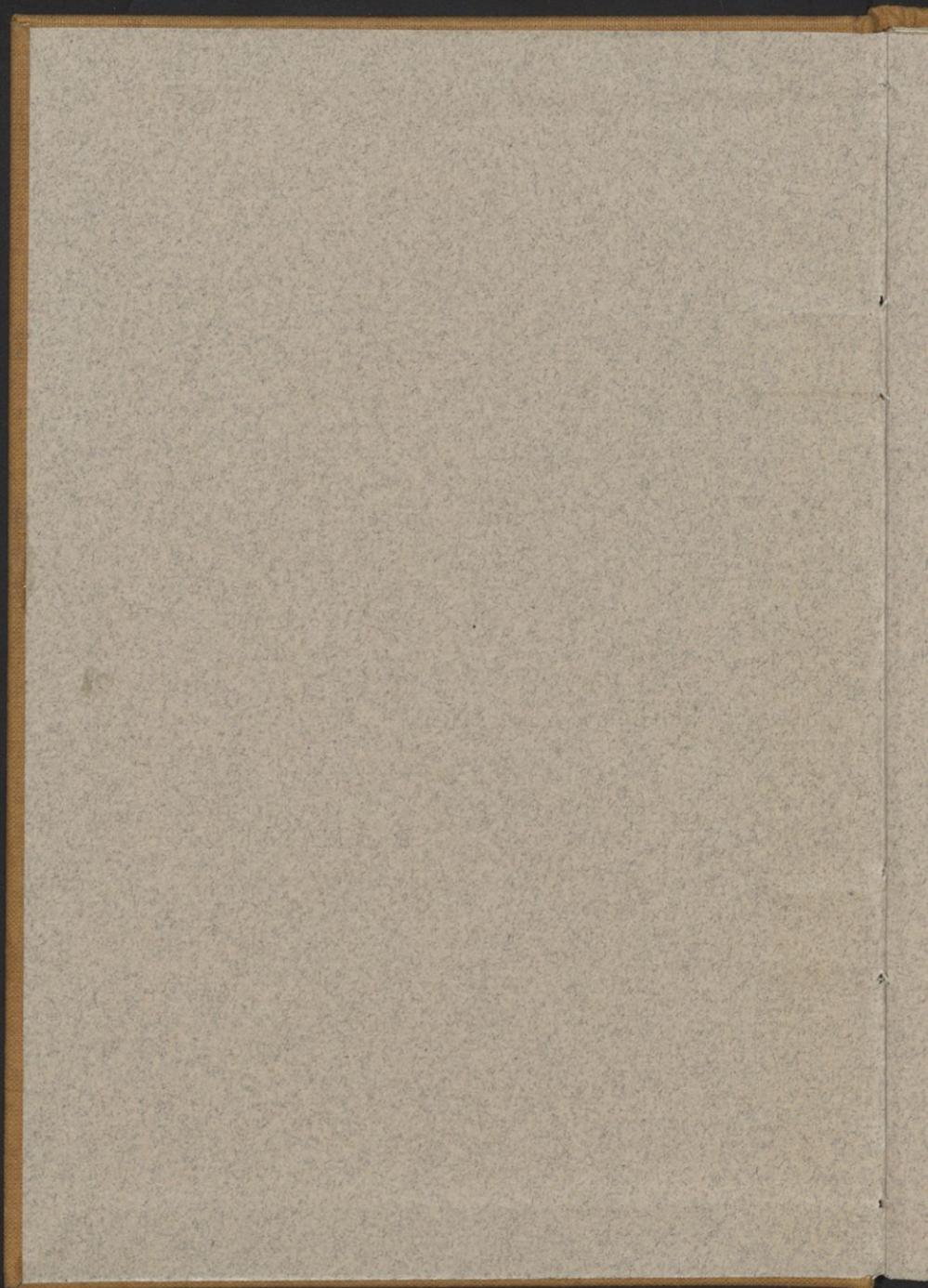


Beiträge
zur
fünfhundertjährigen Gründungsfeier
von
Neustadt (Andolfswerth)
in
Unterkrain.

—S—
Patria est communis omnium
nostrum parens.

Cic. 1. in Catil.

Laibach, 1865.
Verlag des histor. Vereins für Krain.



Beiträge

zur

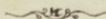
fünfhundertjährigen Gründungsfeier

von

Neustadt (Nudolfswerth)

in

Murkrain.



Patria est communis omnium nostrum parens.
Cic. 1. in Catil.

Laibach, 1865.

Verlag des histor. Vereins für Krain.

~~26038a~~
75868



✓ 745 / 1951

Einleitung.

Fünf Jahrhunderte sind seit dem 7. April des Jahres 1365 verfloßen, an welchem Herzog Rudolf IV. von Oesterreich auf dem Orte „Markstatt“ den Grund zu einer neuen Stadt legte, welche nach ihrem erhabenen Stifter Rudolfswerth (in den Urkunden des Mittelalters auch „Rudolfswerd“ oder „Rudolfswerde“) genannt, in den folgenden Jahrhunderten die Bestimmung ihrer Gründung, Schutz Unterkrains vor Feindesgefahr unter Stürmen und Drangsalen stets eifrig erfüllt, ihren Landesherren in Freud und Leid Treue bewährt und dem Vaterlande manchen ausgezeichneten Bürger geschenkt hat. Der historische Verein Krains glaubte diesen bedeutungsvollen Gedenktag nicht vorübergehen lassen zu sollen, ohne ihn durch einige wissenschaftliche Beiträge zur Geschichte unseres Neustadtl-Rudolfswerth in angemessener Weise zu feiern. Es sollen in dem Folgenden zu der bisher noch wenig *) bearbeiteten Geschichte der Stadt einige Originalbeiträge gegeben werden, welche uns einen Blick in das Leben und Weben, die Opfer und Bedrängnisse eines Städtchens werfen lassen, dem es in jahrhundertelangen Kämpfen kaum gelungen ist, die Existenz und die Hoffnung auf bessere Tage zu retten. Zum besseren Verständniß dieser Beiträge wollen wir die geschichtlichen Daten der fünfshundertjährigen Geschichte von Neustadtl-Rudolfswerth hier an der Hand der Quellen vorausgehen lassen.

Der Ort Rudolfswerth entstand aus Besitzungen des Stiftes Sittich, insbesondere aus einem Hofe Gratec (Gradec, Thurm), welche Herzog Rudolf IV. zur Gründung einer Stadt eintauschte, die er Rudolfswerth nannte, ihr besondere Rechte und Freiheiten, eigene

*) Balvasor XI. Buch, S. 479; Hisinger: Mitth. des hist. Vereins, Jahrg. 1859, S. 4; „Blätter aus Krain“ 1863, S. 170, und in kleineren Arbeiten zerstreut.

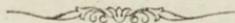
Gemeindeverwaltung, Gerichtsbarkeit, insbesondere das Halsgericht in einem Umkreise von 2—3 Stunden, Befugniß zu Handel und Gewerbe, eigene Gefälle, Mauthfreiheit, Fischerei-, Holz- und Weiderecht in der Richtung gegen Maichau und Hopfenbach, endlich Sitz und Stimme auf dem Landtage verlieh.

Frühzeitig nahm der Handel aus Croatien über Möttling und Rudolfswerth seinen Zug, es befanden sich hier viele Niederlagen von Waaren und die Bürger zogen beträchtlichen Gewinn aus denselben. Wegen seiner von der Natur selbst geschützten Lage auf einer vom Gurkflusse gebildeten und über ihre nächste Umgebung erhabenen Halbinsel war Rudolfswerth eine wichtige „Grenzstadt“ gegen die Türken, welche diese Lande so oft mit Feuer und Schwert verheerten. Hier schlugen bereits im Jahre 1429 die Krainer unter Ulrich, dem Schenken von Osterwitz, und die Kärntner unter Graf Stefan von Montfort mit nur 4000 Mann 10.000 Osmanen auf's Haupt. Aehnliche Kämpfe wiederholten sich in den Jahren 1469, 1492 und 1547. Im Jahre 1435 schlugen die Bürger ein Belagerungsheer unter Herzog Albrecht und dem Grafen von Cilly tapfer zurück, und erlangten hiefür vom Kaiser Albrecht besondere Freiheiten, darunter das stets als Zeichen hohen Wohlwollens betrachtete Recht, mit rothem Wachs zu siegeln. Die Erbauung der Grenzfestung Carlstadt entfernte von Rudolfswerth die Gefahr türkischer Anfälle, dafür litt die Stadt in den Jahren 1576, 1580, 1605, 1664, 1736 und 1795 durch Feuer; in den Jahren 1578, 1590 und 1625 durch die Pest. Der Handel war seit der Gründung Carlstadts (1582) gesunken und gelangte nicht mehr zur früheren Blüte. Doch hält die Stadt noch immer 5 Jahrmärkte und ist der Mittelpunkt des Verkehrs für Unterkrain. Wie die meisten Städte Krains in früherer Zeit, hatte auch Rudolfswerth seine Humanitätsanstalt, ein Spital, auf mehrere Arme berechnet und mit einer Capelle verbunden, an welcher wir im Jahre 1490 Georg Skrille als Capellan finden. Weitere Daten hierüber liefern die unten folgenden Beiträge unseres geehrten Mitgliedes, des Herrn evang. Pfarrers Elze und wir können bei diesem Anlasse, in einem Momente, in welchem die Errichtung eines Waisenhauses für Krain erörtert wird, nicht umhin, es als eine Hoffnung und als ein wahres Bedürfniß des Landes auszusprechen, daß das in trüben Zeiten eingegangene Rudolfswerther Spital von Neuem durch den Patriotismus des Landes erstehen und so die würdigste Jubelfeier durch ein Werk zum Besten der leidenden Menschheit begangen werden möge.

Die Regierung Maria Theresia's suchte die Stadt wieder in Aufnahme zu bringen. Im Jahre 1746 eröffneten die Franciskaner ein Gymnasium, im folgenden Jahre wurde das Kreisamt für Unterfrain in Rudolfswerth aufgestellt. Der erste Kreishauptmann war ein Freih. Wolf Adam v. Erberg. Doch sank Rudolfswerth's ehemaliger Wohlstand immer mehr. Die neuen Zeitverhältnisse nahmen ihm manche Rechte und Gefälle, Gülten und Grundbesitz; Kirchen, Stiftungen und selbst das Spital gingen zu Grunde. Der Einfall der Franzosen im Jahre 1809 vernichtete durch Brand eine bedeutende Häuserzahl am Nordende, so daß die Stadt, welche im Jahre 1808 noch 270 Häuser zählte, gegenwärtig deren nur noch 233 besitzt; selbst das Collegiatcapitel wurde während der Fremdherrschaft im Jahre 1810 unterdrückt. Nachstehend finden sich Beiträge zur Geschichte dieses seit 1493 bestehenden, im Jahre 1831 reactivirten Stiftes von einem Angehörigen der Stadt.

Es erübrigen uns noch einige Worte über den Namen der Stadt. Ursprünglich nach dem Stifter Rudolfswerth benannt, veränderte die Stadt durch Sub.-Verordnung vom 1. Sept. 1783 diese Benennung in Neustadt l. Neben dem Namen Rudolfswerth führte die Stadt jedoch schon im 15. Jahrhundert den Namen „Newstetlein“ (Urk. Kaiser Friedrichs an den Richter zu Newstetlein 15. Mai 1458, Archiv der kais. Academie, 10 B., 1. Heft, S. 213); im 16. Jahrhundert erscheint auch der slavische Name Nova mesta oder Novomesto, den das Volk stets beibehalten hat. Dieser Name ist vielfach für andere Orte gebraucht, daher bedeutungslos, der älteste und erste Name bewahrt die Erinnerung an den Stifter, an die halbttausendjährige Zusammengehörigkeit mit Oesterreich. Würde eine Verwendung an den allerhöchsten Thron, der Stadt auch officiell ihren durch so viele Jahrhunderte der Drangsale und Mühen, der Treue und Anhänglichkeit an das Haus Oesterreich geheiligten Namen wiederzugeben, nicht auf Erfolg rechnen dürfen? Wir sind überzeugt, daß es nur einer Anregung bedarf, um diesem Gedanken Leben zu verleihen und so die halbttausendjährige Jubelfeier zu einer ewig denkwürdigen zu gestalten!

A. Dimitz.



I.

Der Brand im Jahre 1540.

Von Th. Elze.

Die furchtbare Feuersbrunst, welche Neustadtl (Rudolfswerth) im Jahre 1540 verheerte, ist von Balvasor nicht erwähnt. Doch gewähren die nachfolgenden Actenstücke (aus dem krainischen Landesarchive, wo sie sich alle von derselben Hand, offenbar 1548, in den Provinzial-Protokollen eingetragen vorfinden) mehr als bloß locales Interesse. Abgesehen von Einzellnem, was für das Specialstudium unserer Landesgeschichte von Werth ist, kann es nicht fehlen, daß die Art der Behandlung dieser Angelegenheit von Seiten der Landschaft die Aufmerksamkeit des denkenden Lesers auf sich zieht. Mit schwerer Steuerlast überbürdet, hält die Landschaft trotz aller königlichen Zuschriften daran fest, daß nicht sie in der Lage ist, den verunglückten Neustadtlern zu helfen, sondern daß es des Landesfürsten (dessen Eigenthum Rudolfswerth als landesfürstliche Stadt war) Sache sei, aus der Gesamtbewilligung des Landes eine Hilfe für dieselben zu gewähren.

1. König Ferdinand an die Landschaft in Krain.

Wien, 25. April 1540.

Ferdinandt 2c. Edl, Ersam, geistlich, Audechtig, Lieb vnuud Getrew. Als vnuuß hezo vnuuser getrew lieb N., Richter vnuud Rath vnuuser Stat Rudolffswerdt Iren Empfangen schaden vnuud aussprennung derselben Stat fürbracht, vnuud deßhalb Zu Widerpauung vnuud beueftigung der Stat umb gnedige Hilff angerueffen vnuud gebetten Haben, dyweil Wir Iren dann Angezogenes Ires Emphangens schadens vnuud Verderbens halben mit gnaden Zuerscheinen geneigt, das Vnuus auch an

derselben Stat Als ainen Greniz Fleh ettwas gelegen sein will, So ist Demnach an Euch vnnsrer genedigis begern, Ir welleit der Supplicanten, in ansehung obberürts Ires Verderbens, vund vnuermugens, in der Steuer nach gelegenheit verschonnen. Daran beschiecht Vnns ain Angenömbis Wollgefallen, in gnaden Zuerkhemmen. Geben in Vnnsrer Stat Whenn am xxv tag Aprillis Anno 2c. Im 40sten.

An ain Laundschaft in Crahn Iren Berordenten
oder Einnehmern Zueröffnen.

2. König Ferdinand an die Landschaft in Krain.

Wien, 20. November 1540.

Ferdinandt 2c. Edl, Ersam, geistlich, Andächtigt, Lieb vund getrew. Vnns haben Vnnsrer getreuen Lieben, N. Richter, Rhat vund gemain Vnnsrer Stat Kuedellßswerdt hezo Vnnder anndern vmb fürderung an Ew von wegen nachlassung Irer Steuern Vnnderthänigkhlichen angelanngt vundt gebetten, Als Ir aus Hierinligenden abschriffit Desselben Artickhls Verneemmen Werdet. Vund Dieweil Sy dann Jungst hievor durch Prunst in Verderben Vund schaden khummen, Derhalben Sy neben Wider auferpauung Irer Heuser Vund gemainer Stat, Als Wir selbs genedig erwegen, Dieselben Zu raichen nit statthafft sein, So ist Vnnsrer gnedig begern an Ew, Ir Welleit die gemelten Von Kuedollßswerdt In Ansehung Ires Verderbens Vund Erlitten schaden, des anschlags der Steuern Ettlliche Jar enttheben Vund Sy Darinnen guettwillig vbertragen. Daran thuet Ir ain guet Werch. Wir Wollen Vnns des auch bei Ew also Zubesprechen gleich Verschen. Geben Wienn denn xx Nouembris 2c. Anno Im 40sten.

An die Laundtschaft in Crahn (Zu Handen Irer
Berordenten.)

3. König Ferdinand an den Landeshauptmann in Krain.

Wien, 25. Juni 1541.

Ferdinandt 2c. Edlen, Lieben vund Getreuen. Ir Werdet Auf Vnnsrer getreuen lieben N. Richter vund vnnsrer Stat Kuedollßswerdt Hier Inligenden Supplicacion vernemmen, Was massen sy sich hezo Abermaln vor vnnsrer Niderösterreichischen Camer Raten, neben erzälung Irer armut, darinn sy durch Jungste Prunst khumen sein, Von wegen Volziehung ettklicher vorausganngen beuelh, So Wyr der steur

des gericht gelts, Prugthgelts, Bren Vnnd baw Holz, der Robot, auch annderer sachen halben an Ew vnnd an annder, laut der Hie bey ligunden Copeien vnnd General beuelhen, Außgeen lassen, beschwärt vnnd umb einsehung, Angelanngt haben. Demnach Emphelchen Wir ew Nochmalln mit Ernnt, Vnnd Wellen das Jr denselben Vnnsern Vorauganggen Beuelh, so vill Ew betrifft vnnd vorhin nit VolZogen sein, noch fürderlichen VolZiehet, Auch bey anndern Vnnsern Lanndt-leuten vnd Vnderthanen Darob seiet vnnd verfüeget, Damit Vnnsfer beuelh, Hie vor an sy Aufganggen, So bis her nit VolZogen sein, Auch was aines Jedes Handlung sonnderlich betrifft, noch fürderliche Execution Vnnd VolZiehung thuen, Damit die gemelsten von Ruedolffs-werdt die stat daselbst widerumb zu der Wer Bauen vnnd sich in diesen sorglichen Leuffen gegen dem Türgkhen des stattlicher darinnen erhalten mögen, vnnd das nit lasset. Daran thuet Jr Vnnsfer Ernntliche May-nung. Geben Zu Wienn den xxv tag Junij Anno 20. Im Ainvnnd-vierzigsten.

An Herrn Landeshauptman in Abwesen dem verweiser vnnd verwalter des Biktumb Ampts Zu Craiu.

4. Supplication der Stat Ruedolffswerdt.

Pr. 20. Julij 1542.

Hochwürdiger Fürst, Erwierdig, Wolgeborn, Ebl, Gestrenng, Best, geneedig Hern. E. J. G. vnnd guaden tragen augenscheinlichs wissen, Welchermassen Wir Arm Burgerleut In der Bassen Zway Jar ver-schinen nit Allain mit Vnnsern Heusern, sonnder mit allem Vnnsern Hab vnnd gütern durch das feur laider in Verderblichen vnwiderbring-lichen schaden thomen, Vnnd dj Arm Stat dermassen in grundt ver-brunnen, Das wir Armuet Halben das Ihenig, so E. G. vnnd gn., Als ein Ersame Lanndschafft, In disen geuerlichen leuffen Zuerhal-tung Lanndt vnnd Leuth mit anschlag vnnd Raichung der Steuern vnnd Aunder Hilfen in massen, wie annder Stet, nit VolZiehen noch erschwingen mögen. Dan got wais, das vnns Armen Burgerleuten nit müglichen ist, dergleichen E. gn vnnd gn, Als ainer Ersamen Landschafft Handten, Steurn ZubeZallen, sonnder wir merer taill der Burger-schafft, so wir Ain wenig ettwo vnnsfer heußlichen Wohnung erbaut, solich gelt von aussern leutten am Lanndt vmb dj stat Ruedolffswerdt geseffen Auf lehen genommen, vnnd dagegen wir Zuen vnnsfer heußlich Wohnung, Agkher vnnd Aunders verphent, versezt vnnd verscriben,

Laut briefflichen Brkhunden, das wir dan In grosser Armuet schierben, Darinn wir laider durch die grausam Brunst des gweltigen feuers thomen, ist derhalben An E. G. vund gn vnnsrer vnderthänigst hochfleissig durch got bitten, E. G. vund gn welle in ansehung Rö. kfu. Mt. vnnsers Allergenedigsten Hern vund Landffürsten diser sachen halben An E. G. vund gn vor aufgangen Beuehl des Datum steet Wienn den 20. Nouembris des 40 Jars, In sich haltundt, das man vnns vnnsers verderbens vund Erlitten schaden (halben) des anschlags der Steurn ettlich Jar enndtgeben vund vnns darZinnen guetwillig uebertragen, So dann haben Wir Abermaln durch vnnsrer schwar Vncostten des vergangen 41 Jars der vund annder sachen halben Ain beuehl von Zrer Rhö. Mt. 2c. erlanngt, der bestätt vund Confirmirt dj vorigen aufgangen Beuehl, des Copj hineben sigundt, vund vnnsrer Armuet, erlitten schaden, darcin Wir got erbarmts thomen, mit Anschlag der Steurn oder annder mitleidiger Hilffen ettlich Jar gnedighlichen verschonen, Auf das Wir Arm Burgerfleuth widerumb vnnsrer Heuser vund dj Stat erbauen mechten, Welche doch Zum tahl schir ain ortvund gränitz fleckh ist, Daran Rhö. kfu. Mt. 2c. vund diesem Landt nit Wenig gelegen. Wo nicht, so werden Wir Arm, durch brunst Verdorben Burgerschaft durch not Zwanng Vervracht Abermalln Derhalbn Ir Rö. kfu. Mt. oder Zrer Rhu. Mt. hochlöblich regierung In aller Vnderthänighen gehorsam Zuersuechen, bittundt E. G. vund gn vnns Darinn des vncosttens Zuentheben, vund vnns also der Steur vund annder Hilffen uebertragen. HierZinn thunn Wir Vnns E F G. vund gn mit aller vnderthänighait beuelchen, gewarttenndt genedigis Abschids

E F G vund gn

Vnderthänig gehorsam

Richter, Rath vund gemain Burger-
schafft Zw Ruedolffwerdt.

In dorfsatresolution:

Eine Erfame Landtschafft wer gannz genaigt In dise begern Zubewilligen, Weil sy Aber dermassen mit schweren aufgaben beladen vund dise einleg numals in ir ansag thumen, mügen sy ferer betj der kfun. Mt. 2c. derhalbn ersuchen, vnd so sy es erlangen auß Ainer Landtschafft ansag aufgehebt werde.

Act. 20. Julij 42.

E. Bischoue Zu Laybach

Michael Hasyber

Zorg von Mindorff

5. **Khu. Benelsh per Nachlassung der Steuern des Dat.**

Weyenn den Andern Nouembris zc. 1545.

Ferdinandt zc. Edl, Ersam, geistlich, Andächtigt Vnnd Lieb getreue. Welichermassen Vnns Jeko Abermaln Vnsere getreuen lieben N. Richter, Rath, Burgerjschafft Vnnd gantz gemain Vnnsrerer Stat Ruedollffswerdt, nach lannger erzelung Zres Verderblichen Prunst schadens, hochstens obligen Vnnd Armuert, vmb vnnsrer gnedigiste Hillff, einsehung vnnnd befürderung, Von Wegen gnedigister enthebung Vnnd nachlassung Zrer auffstendigen Steuern Vnnd Anligen zc. diemüetigists Bleiß Angelangt vnnnd gebetten, das Habt Ir aus eingeschlossener Zrer Supplication merers Innhalts Aigenntlich Zzuernennen. Vnnd Wiewoll Derhalben Hiewor Zu mermaln auf Ir gleichmässig vnderthänig Supplicirn gene- diglich in schrift an Ew pegert, Sy aus angeregter Vrsachen Zres Emphanngs Verderblichenn schadens vnnnd Vnuermügens (als Ir dann desselben Zzuor gnuegsamlichen bewist), des Vermelten anschlags der Steuern aus guetem Willen Zu Vbebrtragen Vnnd nachzulassen, So ist Zuen doch veber soliches alles, Vnnd Jungstlichen ain schriftlicher abschlegiger Vnnd vnnwürgklicher beschaidt eruolgt, Weliches sy Vnns dann in sonnderhait neben obberurter Supplication durch Zren gesandten mit auffsurung Zres Hochbeschwärtten gemüets in vnderthänigster diemuert erinndert Vnnd antzaigt. Nun stellen Wir aber in Ewr selbst bedenncken, Wo denen Von Ruedollffsmerdt in solichem Zrem Willfeltigen hohen bittlichen ansuechen Zrer fürgewennndtn eruolgten Armuert Vnnd Vnraths so gar dehein gehör oder gebürlichs mitleiden vnnnd Hillff gegeben oder erzaigt, vnnnd Sy ye soliche auffstendnt der Steuern vber al Ir Vnuermügen Vnablasslich bezallen, vnnnd dardurch sambt Weib vnnnd khinndt (wie sy dan In Zrer Supplication lautter Vermelden) in letzter Armuert gar an den petlstab auf das Weit lanndt geraten, Vnnd den flecken, Zren Naturlichen, Vatterlichen, lanng her besessenen vnnnd Erhaltenen Wanung also gantz Ed, Vnerpauen vnnnd vnbeewart ver- lassen müssen, Was dardurch Ew selbst Vnnd ainer Landtschafft fur nachtail vnnnd schaden, furnemblich in bedacht, Dhyweil dem gannzen Lanndt an Disem, Als ainem ortsflecken gegen Vnnsrer Vnnd Vnnsers Waren, Heyligenn, Cristlichen glaubens, den Turcken, seiner täglichenn Tirannischen Vbungen vnd Praticken, Auch desselben besorgenden vber der Gräniz Einfals Halben (Wie Ir Vnnd menigklich leuchtlich erwegen mügen), nit wenig gelegen, nachuolgen vnnnd gedeichen möchten zc.

Dem allem nach, so gelangt Nochmaln Vnnsrer gantz genedig Vnnd Ernntlich begern an Ew, ir Wellet söllich der Armen Suppli-

canten Angeregte vnnnd annder genuessam erzeltte Vnnnd Wissende vrsachen Zrer höchsten beschwärtu obliegenden not, auch darZinnen Euer selbst, ainer Lanndtschafft vnnnd gannztes Lanndts löblichen Ruemb Derselben getreuen, Nachperlichen, geburlichen vnnnd Cristlichen mit- leiden vnnnd Hillff, so Zr Znen ditzfals Zubeweisen schuldig, vnnnd entgegen furkhomung gewartenden nachtails vnnnd schadens, so (als vor Anzaigt) Darauff stüennde, mit merern Vleiß erwegen Vnnnd bedenncken, vnnnd sy Darumben des Hieuor angeregten Aufstannnds der Steuern, Wo nit gar, doch maistes tails entheben, begeben vnnnd nachlassen, Damit sy doch dj Stat Thür gemeuer vnnnd thör Zu der Weer vnnnd vnuermeidennlichen notturfft aines tails des statlicher widerumben aufrichten vnnnd Erpauen mügen, Zu welich Zr Znen auch (vnnfers gedennckens), Wo Zr das gleich nit schuldig, allain aus Hieuor berürten bewegnusen ainer solichen not, dannoch nit souill gelts pillicher Weise Zu Hillff khummen, Vnnnd nit verlassen sollen. Wie wir Vnns dan hierüber gar khaines fereren abschlags oder weigerung, sonnder gehorsamer guetwilliger Wilsarungen bey Ew versehen, Auch solches Hin- widerumb gegen Ew vnnnd ainer Lanndtschafft gleiches falls in gnaden erkennen vnd bedenncken Wellen. Vnnnd hieran erkaygt Zr vnnns sonnder angeneम्bs Wolgefallen vnnnd Ernstliche mahnung. Geben Wyen den 2 Nouembris Anno zc. 1545ten.

An N. Ain Ersame Lanndtschafft oder Zre Ver-
ordente in Crain.

**6. Ainer Chrsamen Lanndtschafft bericht auf dj No. khun. Mt. zc.
Von Wegen der aussstendigen Steuern der dreien Stet Stain,
Ruedolffswerdt vnd Gotschee.**

Laibach, 22. Februar 1546.

Allergenedigister Khünig. Eurer khünigkhlichen Maiestat Verordennten Rathe vnnnd Comissarj gegenwürtigs Lanndttags, der Erwiridigen, Edlen vnnnd Gestrenngen Herrn Gabrieln Creutzer, Lanndt Comenter Teutsch ordenns der Balley Ossterreich, Herrn Wolffen vonn Dietrichstain, Vnnnd Herrn Paulusen Whener, Thuembhern Zw Laibach, gepflegne Haund- lung Von wegen der dreier Stet Stain, Ruedolffswerdt vnnnd Gotschee haben wir sambt Zren der Stet vnderthänigen Supplicirung aller gehorsambist nach lenngß verstaunden, Vnnnd thuen E. khün. Mt. zc. Darauff vnderthänigist Erindern, das soliche drey Stet Zuor auch an vnnns Suppliciret, vnnnd gleich aus denen Vrsachen, damit sy hezo

für E. Kh. Mt. 2c. khumen, vmb nachlassung gebetten; so hat doch ain Ersame Lanndschafft albeg Dagegen Nachuolgundt bedenncken gehabt.

Erstlichen, souil die Anlag, das sy dar Innen Beberhocht vnnnd beschwart sein sollen, betrifft, das die New einlag aller Vier Ständt Gültten, nachdem die in disem Lanndt Zusammen getragen werden, Neulicher Zeit, als Nemblich Erst seid des Zwayvnnnd Bierzigisten Jars beschehen, DarInnen die von Stet vnnnd Märckhten mit Anzaigung Jres einkhumen vnd Vermugens gleich phortl als die Andern Ständt in gemain gehabt, Als sy dann Auch soliche Ir ansag schriftlich eingelegt, vnnnd dieselben in diß Lannd Sumarj Ausag gegen den andern Lannden einkhomen, darumben vnnnd darüber hat Ir beschwar dißsfalls bey Ainer Ersamen Lanndschafft nit mer angenommen, noch sy gegen den Lannden in diß lannds gebür Bebertragen Werden mugen, Wie dan E. khun. Mt. soliches auch allergenedigist abnehmen Vnnnd erwegen khünnen, Dabei Wir es dan nachmals beleiben Lassen.

Zum Andern, souill den Nachlaß der verlossnen Steuern belanngt, ware Inen ain Ersame Lanndschafft hievor auch, Wie Jezo, Zuordrist in gehorsamer ansehung E. Khun. Mt. 2c. genedigisten anshynnens Zu wilfarn gantz genaigt. Weil sich aber sonnderlich der Zweyer Steet Stain vnnnd Rudolffswerdt Resst oder aufstänndt auf ain ansehenliche Suma gelts verlossen, Dagegen Ainer Lanndschafft die Mercklichen grossen schulden, DarInnen sy gegen denen von Osterreich, auch sonnst in vnnnd aussenhalb des Lannds gewest vnnnd noch ist, Auch dj hohen Interesse, so sy dauon Raichen muessen, Desgleichen die Zärlichenn hohen bewilligungen, so ain Lanndschafft mit vnnnd neben den Andern Lannden mit hochister beschwär lahyten, vnnnd nichts minder annder gemains Lands taglich ausgaben, so in mer Weg für Ander Lanndt auf sy Rhymen, Berrichten muessen, auch der Vrsach schier khain Jar mit dem anschlag geraichen mügen, sunder also von Jar Zw Jar in merer schulden gewachsen vor augen gewest, so hat Inen solicher nachlaß Derhalben für ain als die Annehmlichist vrsach nit Eruolgen mügen, Zu dem das dergleichen nachlassung, ob die gleich etwo Zu Zeiten Ansehenlich vnnnd beweglich vrsach auf Inen haben, in der gemain bey allen stenden in bezallung der Steuern nur merere nachlässigkhait vnnnd (vn)gehorsam geben. Derhalben auch ain Ersame Lanndschafft Zu mermaln furgenomen, das an solichem anschlagen außerhalb der verberbten vnnnd Verprenten güetter niemands nichts nachgelassen Werden soll, Auch nun

ain Zeit lang also darob gehalten, vund sonnderlich in gegenwürtigem Landtag Widerumb Von Wegen einbringung solicher Steuern Vber die Vorigen Ernstlichen Handlungen vund Peenfall solich Ernstlich Weg fürzunehmen, Das es bey menschen gedencken im Landt Dermassen nie gehört Worden, solle nun Disen Stetten samentlich ainicher nachlaß beschehen oder die bewilligung angriffen Werden, Was gemuerbl vund Zerruttigkheit soliches in Ditem fürnehmen bey menigklich vund sonnderlich Den Armen Landtleutten, so Vnuermugig, auch Weib vund Khinndt Haben Vund disen laßt nit enttragen, sonnder Ir Will von Hauß vund hoff entsetzt Werden, brungen Wurde, haben E. Khu. Mt. 2c. (vunser — sie) vnderthanigist Vund Vaterlich Zuerwegen vund behertzigen. Dem Allen nach ist an E. Khu. Mt. 2c. vnser vnderthanigist hochst bitten, die wellen vns Inansehung ob Erzellter Vrsachen, das wir berürten Stetten auf E. Khu. Mt. 2c. genedigists vund Vaterlichs anshynnen nit Wilfaren mügen, in Khlainer Vngnadt, Sunder angezoguen Wahrhafften Vrsachen gnedigist Zuemessen.

Vund Nach Dem aber solich der Zweier Stet Stain vund Ruedolffswertdt Vnuermugen Zum tayll Aus dem, das sy in disen geuerlichen leuffen die Stat Gemeur mit Türnen vund Allerlay Not gepauen beuestigt vund sich Derhalben Angriffen vund Ersagert, auch die Stat Ruedolffswertdt neulich Verschiner Jar, Aber Doch vor der Neuen Anlag verbrunnen, eruolgen mecht, das auch an der Stat Gotschee dergleichen Gepew sambt geschutz vund allerlay Municion Zum Höchsten von Netten War, Vund dan durch den negsten verstorben hern Obristen auf ettlich stet vund flecken ain ansehnlich gelt auß gemainem der Landt Seckhl Zuerpauen Verordent Worden, des in disem Landt als ainer gränitzen, vund sonderlich an Gotschee vund Ruedolffswert ain hohe notturfft, Derhalben ist vnser vnderthanigist bit, E. Khu. Mt. 2c. wellen in ansehung der not vund Tres Vilsaltigen Supplicirens, nachtrahens vund Vnstatthaffter Zerung genedigist gerueehen, Den Zweien Steten Stain vund Ruedolffswert die Verloffnen Aufstandt An der Landt Vorigen oder dics Jars bewilligung gar, oder doch ainstails in abschlag dics Landts gebur in der abraitung auf Zu Heben vund Passiern, oder aber soliches Durch den angeunden Hern Obristen Zuthuen genedigist verordnen, Desgleichen das denen Von der Gotschee ain Pau gelst Verordent, Auch geschutz vund Puluer mitgetailt Wurde, Dan soliches ain hohe Vnuermeidenliche notturfft, sonnst steet nit allain Dises Stattl, sonnder Auch das gannz Landt solicher mengl Halben nit in Khlainer gener, vund Khan

doch auch disen Supplicanten auß gemainer Landtschaft selbs Aigient Darthuen neben Verrichtung der hohen Anlagen vnnnd Irer gebür in der Landt gemaine bewilligung nit, sonnder allain Durch E. khun. Mt. 2c. oder disen Weg am stattlichisten vnnnd fueglichisten geholsen werden, sy also gar Hilffloß Zu lassen ist auch Hoch beschwärllich, Wie E. khun. Mt. 2c. genedigist Zuerwegen Vnns thuen Wissen. Das Alles haben Wir E. khun. Mt. 2c. auf Derselben Verordenten Rath vnnnd Comissarij gepflegne Handlung Zu Vnderthänigen bericht Vnange zahgt nit Lassenn Wellen. Vnnnd thuen Hieneben E. khun. Mt. 2c. Vnnsferm aller genedigisten Herrn Vnns Vnderthänigist gehorsamistes Bleiß beuelhen. Dat. Laybach den xx ij Februarij Anno 2c. Im xlvjisten.

E. Kho khun. Mt. 2c.

Vnderthänigist Gehorsam

N. Ain gemaine Landtschaft des Furstenthumbs Crain Vnnnd der angeregten Herschaften Windischen march, Metling, Ysterreich vnd kharst, souil der von allen standten in gegenwürtigen Landtag alhie versammelt.

7. Richter, Rath und Bürgerschaft von Rudolfswerth an König Ferdinand, 1548.

N. Richter, Rath, Bürgerschaft vnnnd gemain der Stat Rudolffswerdt Hochnotwendige Supplication vnnnd vnderthanigistes bittlich begern.

Aller Durchleuchtigister, Grosmechtigister Römischer, Vngrischer Vnnnd Behamischer 2c. Khünig, Allergenedigister Herr 2c. Wan Derselbe bewisst, das Allain die betriebtn vnnnd Armen Hilff vnnnd Wendtung Angelegner not Zusuechen Am mahsten phlegen vnnnd sich des gebrauchen muessen, Demnach vnnnd als E. Khu. Mt. 2c. vngezweiffst noch allergenedigist in khüniglichen gedencen tragen Welhermassen Wir E. khun. Mt. Zumerermaln mit erzellung vnnsers vnnnd gemainer Stat Hochverderblichen Erlitten schadens, so vnns aus vnglückhlichen feurs Vhal layder verderblich Zuegestanden, dardurch Wir dann in Hochst obligen vnnnd Armuet Erwachsen, vmb genedigiste Hilff, einsehung vnnnd befurderung von wegen Steuern vnnnd gemainer Landtschaft Anlagen, so sich in die tausend Sechshundert vnnnd dreyvnnndZünffzig gulden SechZehn khreitzer vnnnd drey pfenning Erstrecht, diemüttigists Bleiß Angelanngt vnnnd gebetten, Aber vnnangesehen, das sich E. khun.

Mt. 2c. in Erzählung vnnsrer hohen not Allergenedigist vnnnd Vaterlichist Aus Irer Angeborenen k̄nigklichen milde vnnnd in bedacht, was Ir Mt. An disem Ortstlecken gelegen, mit gnedigister deliberation, hilff vnnnd furschriefften Enttschlossen vnnnd an ain Ersame Lanndtschafft ettklich genedig vnnnd Ernntstlich beuelh, Innhalt behligennder Abgeschriefften, deßshalbn ausgeen lassen, So ist aber solliches Alles noch Zu khainer wirklichen volziehung noch Erschießlichkeit gestellt, vnnnd allain An E. khun. Mt. Allergenedigisten Expedicion vnnnd Erhebllichkeit gestanden. Demnach vnnnd damit aber Aus E. kh̄nigklicher gnadt vnnnd Hillff der sachen Ain ordnung vnnnd maß gegeben, vnnnd mit Ainer Lanndtschafft Aus der sachen khumen mechten, vnnnd der beschwärlichen Zerung vnnnd merers Verderben, in bedacht vnnsrer Vorerlitten vnüberbindtlichen schaden, Abgehollffen, vnnnd die Arm stat vnnnd Burgerischafft Zu Weiter auffhaltung, Hayung vnnnd Erbanung bedacht wurde, So flüchen wir Arm Nochmaln Zu E. khun. Mt. vnnsfern ainigen Natürlichen Herrn vnnnd Lanndsfursten, vnnnd nach got Höchsten hellffer, Die geruechen vnns in vnnsrem Hochbittlichem vilbeschehen Ansuechen mit gnaden Zuerhalten, vnnnd vnnsrer Ellennd, betrüebnus, Arm Weib vnnnd khinndt genedigklich sambt der gelegenheit der Stat Ansehen, vnnnd Vnns Aus Irer kh̄nigklichen genaden nit gar fallen lassen, sonnder genedigist vnnnd vaterlichist nochmaln bey Ainer Ersamen Lanndtschafft auf dj Artickl, wie die in Vorauszgangen beuelh hieneben gelegter Copj genuessamlich Ausgefürt, gnedigist beuolhen haben, vnnnd die sachen Zu gutter Ermilderung mit kh̄nigklichen gnaden verordnen welle. Dan wir E. khun. Mt. Aus Imprinstiger vnderthänigster Diemuet neben vnnsfern vorangezaigten bittlichen ansuechen nit verhalten khunnen noch mugen, Welches wir dann auch Zu allem gueten in Eu khun. Mt. 2c. genedigiste bedenncken selbs gestellt haben Wöllen, Wo Vnns durch E. Mt. nit ain gnedige Hillff vnnnd begnadung wider Ainer landschafft Erscheinen Wurde, des wir doch vnabshlegig Vnns vnderthänigklichen getrößten, das Wir auf vnnsere Eruoigte Armuet Vnnnd Widerumb ganz Hilffloß gelassen muessen Werden, vnnnd Vnns Vnmuglich were, solichen last vnnnd ablahnung Zuersteen vnnnd dem Zugelebn, vnnnd muessen Also sambt Weib vnd khindt in letzte not vnnnd verwahung, Wie dise behgelegte schriefft numero A vermag, gestellt, vnnnd den flecken vnnsrer naturlichen vnnnd vaterlichen, lanng Heer besessen vnnnd Erhaltnen Wohnung ganz öd, vnerpaut vnnnd unbewart, mit Angeborner Vatterlicher lieb Verlassen. Was daraus Eruoolgen, Steet in E. khun. Mt. genedigiste bedenncken, In bedacht,

dyweil dem ganngen Landt An diesem ortfleckhen gegen dem Erbfeindt, Als andern gränigen fleckhen die gefar vnnnd ueberfall Zu abbruch launden vnnnd Leutten die wistthait gestanden, vnnnd täglich fürfallen mag, vnnnd damit der sachen ain mittl gesuecht fluehen Wir allain vnderthänigkhlichen Zu E. Khün. Mt. 2c. Aus oberzellten Ursachen, Vnns mit gnaden Hierinnen mit Aufführung gelegenheit der sachen behilfflich Zuerscheinen, In sonderhait Ainer Ersamen Landtschaft genädigist beuelh ober Voraufgangen mandaten Zumeruolgen, Ain schweigen vnnnd nachlassen gnedigkhlichen beuelhen vnnnd Aufflegen, auch mit Ermilderung bey der Landtschaft auf Frey gethone bericht, beigelegter Copj, mit gnaden fürgeen, Vnd gnedigist Abfertigen Wellen. das vmb E. Khun. Mt. vngesparks leibs vnd guets wellen wir sambt Vnnsern Armen Weib vnnnd kind in khain vergessen stellen, vnnnd vmb derselbe Langsalig leben vnnnd glückhäftig regiment Zu got Zubitten Nimmer vergessen, dardurch dan Auch vngeweiffst Ain sonder werch der Barmherzigkhait, als bey Ainem löblichen Crist sanftmuettigen khünig, Herrn Vnd Fursten der Armen Verwaisten vnderthanen notwendig bit vnnnd Ermonen Zu geher führt, Erfült Vnd Erstat Wird

E. Khö. Khün. Mt.

Vnderthänig Arm

Verwaist

N. Richter, Rath, Burger-
schafft vnnnd gemain der stat
Ruedolffswerdt.

Indorsatresolution (zum Gesuch von 1548):

Den Comissarien, so Zu khunfftigen Landtag in Crain verordnet werden, Zubeuelen, daß Sy diser sachen halben mit den Stenden ainer Ersamen Landtschaft pesttes vleiß handeln.

27. Julj No 48.

8. Die Landtschaft in Crain an die Stadt Ruedolffswerth.

Laibach, 27. August 1548.

Beschaid auf der von Ruedolffswerdt Suppliciern vnd der Khüniglichen Mayestat 2c. geneedigste fürschriff.

Ain Ersame Landtschaft in Crain tregt mit den Supplicanten Fres emphanen schaden ain getreus mitleiden, Wolten Innen auch, wo es an Frey vermugen, hienor vnnnd hecz, Auf der Rom. Khü.

Mt. 2c. genedigiste furschriefften gern mit ainem Nachlaß entgegen
 gangen sein. Sy heten sich aber von Iren gesandten, So Sy in gegen-
 wurtigen Landtag gehabt, ZuerZundern, in was mergklichen schulden
 vnnnd vnnerschwingklichen aufgaben ain Ersame Landtschafft ist.
 Der Ursachen sollicher nachlaß khainswegs bescheiden khan. Mogen aber
 die Supplicanten bey Hochsternerter Rom. Khu. Mt. 2c. erlangen,
 das Ir Khu. Mt. Zulassen, Iren Restt an der Suma gellts, So Irer
 Khu. Mt. in heczigem Landtag Zu Irer Mahestat genedigisten wolge-
 felligen verordnung mittler Zeit des werennden friidstandts Zeraichen
 bewilligt, abgeen Zulassen, das ist ainer Ersamen Landtschafft auch
 nit Zuwider. Actum Laybach im Landtag den xx vij tag Augusti
 Anno 2c. Im xlvijten.

II.

Das Spital.

Von Th. Elze.

Wie in anderen Städten Krain's außer Laibach, z. B. in Stein, Krainburg, Gurkfeld, Metling, befand sich in der Mitte des 16. Jahrhunderts auch zu Rudolfswerth ein bedeutenderes Spital, welches unter der Aufsicht der Landschaft stand, und auf welches sich nachfolgende Mittheilungen (aus den Provinzial-Protocollen im Landes-Archive) beziehen.

1567, Montag nach Jacobi, im Hofsteiding. Auf einen Bericht des Richters und Rath's zu „Neustadt“¹⁾ wegen Erkaufung etlicher Güter zu dem „burger Spital“ daselbst wird beschlossen, den Herrn Propst nach Laibach zu erfordern und durch die Verordneten mit ihm dahin zu handeln, daß er dem „Armen Spital“ die von ihm erkauften Güter um den Ankaufspreis ablasse.

1567, 23. October, beschließen die Verordneten, den Propst zu „Ruedolfswert“ wegen Minderung des Kaufpreises der Güter, die er von den Wesenpachischen Erben erkauft und welche die von Ruedolfswert zum Spital ihm abkaufen wollen, auf den 2. November einzuladen.

1568, 20. März. Auf der von „Ruedolfswert“²⁾ Schreiben an Herrn Christoph Gall von Gallenstein (Verordneten) wegen der

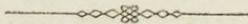
¹⁾ Man sieht, daß schon damals die Namen Rudolfswerth und Neustadt häufig neben einander gebraucht wurden, wie sich denn auch in einem Briefe Primus Truber's an Anton Dalmata und Stephan Consul in Urach vom October 1562 die Stelle findet: „se sustentat in Novameista sive in Nova Civitate apud Metlikam.“

²⁾ Stadtrichter von Neustadt war in diesem Jahre Jakob Chernitschouitsch (Ms. Pr. Krentschouitsch).

„Wesepachischen“ Güter, so Herr Georg Graf, Propst zu Nuedolffwert erkaufte und wieder dem Grueber verkauft habe, beschließen die Verordneten denen von Nuedolffwert ein Empfehlungsschreiben („Fürschrift“) an den Erzherzog (Karl) zu ertheilen, daß dieser, weil diese Güter noch bei dem vorigen Propst wegen Nichtbezahlung der Steuern verkauft, vom jetzigen Propst aber nicht zum Capitel, sondern zu seiner eigenen Benützung angekauft seien, und weil nicht zu denken, daß das Capitel diese Güter je wieder an sich bringen werde, bei dem jetzigen Propst in Gnaden verordnen wolle, daß derselbe dem „Armen Spital“ solche Güter um den Ankaufspreis ablasse.

1569, 4. December, beschließen die Verordneten, daß folgende Personen von Nuedolffswerdt wegen der „Spital Ordnung“, der Güter halben, so durch Herrn Gall zum Rueg, zum Spital daselbst zu Nuedolffswerdt erkaufte worden, durch den Herrn Landeshauptmann und Herrn Vicedom allher erfordert werden sollen: Georg Miklitsch, Stadtrichter, N., Stadtkämmerer, N., Spitalmeister, Jakob Krentschouitsch, Rathsbürger, Marco Loisch.

1571, 15. Februar, wird in der Nachmittags-Sitzung des Ausschusses beschlossen, daß der „Spitalmeister“ von Nuedolffswerdt (wie auch diejenigen von Stein und Krainburg) mit einem ordentlichen „Auszug seiner Spitalrechnungen“ zu nächstem Hofteiding im Namen des Herrn Landeshauptmannes allher erfordert werden solle.



III.

Doctor und Apotheker.

Von Th. Elze.

Durch seine Lage und seine Beziehungen zur Grenze war Neustadt im 16. Jahrhundert ein Platz von weit größerer Bedeutung und viel lebendigerem Verkehr, als gegenwärtig. Daher kam es, daß in Krain nächst der Hauptstadt hier zuerst eine Apotheke ¹⁾ errichtet wurde, indem die Landschaft damals wie dem Schulwesen, so den Medicinal-Angelegenheiten eine höchst anerkennenswerthe Pflege angedeihen ließ ²⁾, und die Apotheker im Dienste und Solde der Landschaft standen.

1569, 4. Februar, beschloß die Landschaft im Landtag ³⁾ über ein Bittgesuch des „Apothekergesellen Peter Klaus“, ihn zur Errichtung einer Apotheke zu „Newstädt“ aufzunehmen, daß der Bittsteller einvernommen werden solle, „auf was Weg und Besoldung er sich allda zu Newstädt mit einer Apotheke niederzurichten vermeine“, und solches zur nächsten Berathschlagung der von den Doctores Medicinae einkommenden Gesuche den Herren und Landleuten vorzubringen.

Daß diese Anregung günstigen Erfolg hatte, und Peter Klaus bald darauf wirklich eine Apotheke in Neustadt errichtete, geht daraus hervor, daß derselbe 1571 bei der Landschaft eine Verbesserung seiner „Provision“ (Gehalts) ansuchte.

¹⁾ Von Idria ist (aus Ms. Pr.) bekannt, daß dort 1581, den 4. August, Hans Ebner, „Fisl. Dchl. Pfenverhandler“ war.

²⁾ Die Landschaft hatte z. B. noch 1568, den 19. Januar, im Landtag beschlossen, wegen Ermäßigung der „Tax der Doctores der Erzney“, dergleichen der „Appoteker“ Erkundigung einzuziehen und die Ordnung darüber wie in anderen Ländern aufzurichten. (Ms. Pr.)

³⁾ Ms. Prov., Landtags-Protokolle II. f. IV.

1571, 6. März, Nachmittags, wird im Ausschuß beschlossen, daß dem Bittgesuche des Peter Klaus, Apothekers zu Rudolffs=werdt, um Verbesserung seiner Provision derzeit aus „beweglichen“ Ursachen nicht stattgegeben werden könne. Man wolle aber auf Mittel und Wege bedacht sein, daß hinfüran ein Physicus beharrlich unten zu Rudolffswerdt wohnen solle.

Peter Klaus begann sein Geschäft in Neustadt mit Unterstützung der Landschaft, welche ihm ein von seinem Gehalte wieder abzurechnendes Darlehen vorstreckte.

1575, 12. März, im Landtage bat Peter Klaus, Apotheker zu Newstätt um Passirung seiner Provision, weil er den frühern Vorschuß ab= und bereits ein Jahr darüber gedient, möge man ihm die verdiente Provision erfolgen lassen, welche ihm zukommen zu lassen, beschlossen wurde.

Dr. Balthasar Burger (welcher 1569 von Seiten der Landschaft nochmals zum Ueberfluß und beschließlich erinnert worden war, sich des übrigen Trinkens zu enthalten, widrigenfalls er von Stund an geurlaubt werden würde) solle vorgeladen und nochmals befragt werden, ob es ihm hinfür gelegen sein wolle, unten zu Rudolffs=werth „beharrlich zu hausen“, im Falle er aber dazu ferner nicht zu bewegen, solle alsdann mit Dr. Jacob Clapitz deshalb gehandelt werden.

1573, 21. October, wird im Hofteiding durch Herrn Karl von Weixlberg im Namen der Herren und Landleute in Unter=Crain abermals das Ansuchen vorgebracht, daß doch ein Doctor Medicinae nach Unter=Crain verordnet werden wolle.

Am selben Tage wird dem Dr. Clapitz auf seine Bitte die Entlassung aus seiner bisherigen Stelle ehrenvoll bewilligt, wobei ihm noch ein Darlehen der Landschaft von 200 Ducaten „in Münz“ sammt der Verzinsung geschenkt wird.

Auf Herrn Karl von Weixlberg's Vorbringen aber wird beschlossen, daß dem Dr. Balthasar (Burger) nochmals auferlegt werde, sich hinab gen Newstätt, wie ihm hievor längst auferlegt worden, zu ziehen.

Deffenungeachtet ging Dr. Balthasar Burger nicht nach Neustadt. (Er starb im Frühjahr (1575).

1575, 12. März. Im Landtage bringt Herr Wolf Freiherr von Thurn zur Sprache, daß früher beschlossen worden sei: einen Doctor der Arznei in der untern Mark zu New=

stättl neben dem Apotheker zu unterhalten; darauf sei zwar einer hinab verordnet worden, aber dabei sei es geblieben; es sei aber noch immer nöthig, einen hinab zu verordnen. Darauf wurde beschlossen, daß Dr. Andreas Charopius (der dritte von der Landschaft mit einem Jahrgehälte von 300 fl. besoldete Arzt zu Laibach) hinab verordnet werden solle.

Dr. Andreas Charopius ging 1575 wirklich als der erste Districts-Physiker nach Neustädtl.

1575, 28. April, im Ausschuß wurden demselben, auf seine Bitte, ihm für seine Uebersiedlung nach Neustättl, dann für Hauszins und Brennholz, „eine jährliche Ergögllichkeit zu thun“, zu seiner Hinabsiedlung 40 Thaler geschenkt.



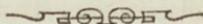
Stadt und Steuern.

Von Th. Elze.

Schon vor 300 Jahren klagten die unterkrainischen Städte, besonders Rudolfswerth, fort und fort, daß sie durch die landschaftliche Steuerumlage zu hart betroffen würden. Dieß war auch gewiß nicht ganz ungegründet und besonders durch die fortwährende Türkennoth verursacht. Die Landschaft dagegen war nicht in der Lage, diesen Klagen Rechnung tragen zu können, da sie ihrerseits die dem Landesfürsten bewilligte, gerade wegen der Türkenkriege und der Grenzvertheidigung fast unerschwinglich hohe Jahressteuer ohne Abzug leisten mußte. Sie wies daher diejenigen, insbesondere die landesfürstlichen Städte, welche um Steuernachlaß oder Steuerverminderung baten, an den Landesfürsten, damit dieser in geeigneten Fällen den Nachlaß aus der Jahresbewilligung ertheile, was er auch in Folge der Landesverwüstung durch den Erbfeind bisweilen genehmigte. Ein merkwürdiges Beispiel solcher Bitte um Steuerverminderung Seitens der Stadt Rudolfswerth ist das folgende:

1573, 3. August, im Hofsteiding, liegt vor: N. Richters, Rath und der Gemeinde der Stadt Rudolfswerth Supplication: nachdem in einer neuen jüngsten (Steuer-) Anlage durch ihre Gesandten mit übermäßiger Ansage von 700 Feuerstätten ein großes Versehen geschehen wäre, und ihnen nicht möglich, die Steuern, so auf sie geschlagen, zu reichen, möge man ihnen einen Nachlaß gewähren und eine solche Steuer auflegen, die sie jährlich ordentlich und völlig bezahlen können.

Beschluß: Wird bei dem gelassen, wie es hievor beschlossen; den Bittstellern stehe frei, solches bei der Fürstlichen Durchlaucht anzubringen, ob dieselbe solches über sich nehmen und ihnen dießfalls gnädigst zu Hilfe kommen wolle.



Rudolfswerth im 17. Jahrhunderte.

Von A. Dimitz.

1. Richter Rath und Gemein des armen Gränniz Stettls Rudolfswerth an Erz h. Ferdinand unterthän. gehorsamstes durch Gott bitten per Limitation der übermäßigen Steuern.

Daß Ißtl. Dchl. wir arme fast auf der Grännizen wohnende und außs äusserist hochstbedrengte, doch Euer F. D. getreue unterthän. geh. Erbhulden und Burgersleut dits Orts bei andern E. F. D. hochobgelegenen Ehehafften behelligen ist Vnus (mit Gott zu bezeugen) nit lieb, wollten auch nichts liebers wünschen an allein wir khindten soliches ohne merklichen unsern großen Schaden dis unsern armen erzeugerten Stetts geschwaigen umgehen und vermitteln, wann es aber jehe nit anders und wir uns unsern hochtragenden Ueberdrangs anderst wo nit dann außs nechst nach Gott dem Herrn Allein bei Euer F. D. als unsern allergnäd. Erb- und Schutzherrn jimmer und äusserst beklagen müssen also bitten F. D. wir arme geh. diese unsere diemüthigste Supplication bitn und lamentirn mit gn. landsfürstlichen Ohren ohne Verdruß mildreich anzuhören. Als vorlängst verschinen Jahren als Hunger und Erobatenland durch den Erbfeind den Turken unzertrennt gewest, haben wir mit unserer Kaufmannschaft und andern gewerb von einer Stadt und Ortstlecken zu dem andern ziehen und dennoch den großen Steuer und Anlagen die sich über all jährlichen ober 1200 fl. erstrecken und also in größeren Anseß als 8 andere Stett im Landt Crain sein neben erhaltung unserer weib und Kind nit erschwingen haben mügen welches alles dannenhero erfolgt daß dieß arm Stett hievor aus ungefahrlichen Uebersehen zu hoch in die Anseß kommen. Zu dem ist E. F. D. gnäd. unverborgem, welchgestalt wir arme bei denen viel

Jahr hero continuirenden leider Gott erbarmts übel geschaffnen Zeiten gepreßt unterdrückt und in äußerste Noth gestoßen als das wir fürnemlich durch nachfolgende Plag gar ausgefugert, maistes in. verschinen 98. Jar haben uns die Carlstetter welche das Winter Leger alda gehabt, über 2000 fl. inschaden und also fast um unser armuthei gebracht, dann auch darauffolgenden 99. Jar hat der allmächtig Gott seinen gerechten Zorn über uns ausgeschüttet daß die leidige Contagion ein halbes Jar lang bei uns in der Stadt grassirt und nit allein aller bgl. gewerb und richterliche Gefäll zu Boden gelegen sondern wohl über 800 Person laider Gott erbarmts hingerissen und was widerumb seit der Zeit herumb etlich wirth ausgestorben also daß sich jezo clärlich und augenscheinlich befindt daß das arme Stäl über halben Theil gar leer, öd, unersetzt und die Häuser gar zu Grund und Boden gelegen und wir darvon die wenigste Steuer „einlegen“ oder bekommen mügen und jährlich nit 400 fl. wellen geschweigen 1200 fl. einfordern können unangesehen aber daß die Armuth allhie so groß daß wir bei der Statt nit ein einige Fleck eigen gemein haben das je einer sein viehl darauf möchte halten lassen. Allein das schmale Baufeld das doch der weniger Theil eigen ist und nicht wenig Zins Zehend und anders von Gärten u. dgl. gründen andern Herrschaften reichen und geben müssen und doch einem jeden insonderheit die Steuer hoch genug angelegt wird über das ist auch erfolgt als dieß walisch Kriegsvolk im verschinen 601. Jahr durch unser arm Stett gezogen haben Sy uns dermassen ausgenart Ja die Stadt gar in Brand zu stecken gedroet das wir aber mit großer Muhe verhüet, vorderist aber Gott der Herr behütet daß wir nit allein in noch mehrern großen Schaden kommen sondern sich darüber etliche Burger ihr Hauswesen verlassen und hinweg gezogen. Daß also jezt der Zeit ungefährlich über halben Theil die Statt öd und unersetzt zu sehen wie dann des großen Ueberdrangs und der hochbeschw. Steuern willen ihme Niemand's herein zugehen sondern vielmehr nur hinaus zu begeben begehrt. Also daß wir endlich in einer solchen großen Armuth stecken daß uns dardurch die Reichung nach der hievor vbersehen ansag welche wie obgemelbt grösser dann andere Stett im Land Crain ist neben andern Anlagen zu vollziehen oder zu geben weder menschlich noch müglich sonder aus dessen erheblichen Ursachen insonderheit uns bedenklich und schwärlich fallen will das wir darzue nach für die weggezogne und sonsten abgestorbne Burger und ihren öd gelassnen Gründen die Steuer in völlig Anschlag bezalen und unsere Häuslen und armfelige

gründ wol dreifach versteuern solten und wo uns armen durch Hfl. Dr. hierinnen nicht geholfen und den alten Ansag nach bemeldte Steuer reichen wurde, das wir diejenigen so noch wenig überblieben wegen solcher unerschwinglicher Steuern die Häuser verlassen und die Stadt endlich raumen müßten, dann das uns dermassen so hohe und unerschwingliche Steuern bei dieser obgemeldten gänzlichen Entblößung und Veröddung des armen Stetts zu geben menschlich noch müglich, haben E. F. D. aus der kürzen begründeten Erzählung (wellen der andern Entschuldigung deren unzälig viel sein geschweigen) allergn. wohl zu schließen und ob wir mit unsern höchst äußersten Unvermögen mit den Steuern die einem Jedem insonderheit angelegt, neben Entrichtung unserer Schulden genug zu thun haben, erst für die abgestorbenen und zum Theil weggezogene Bürger und öde verlassne Gründe die keiner umsonst wellen geschweigen zu kaufen oder sich herein zu uns zu sidlen oder allhie zu wohnen begehrt, die Steuer in völligen Anschlag bezalen solten. Das ist uns einmal weder menschlich noch müglich, verhoffen auch E. F. D. als unser gnäd. Herr und gerechter Landtsfürst werde uns darzue nicht kommen viel weniger eines mit dem andern und also das arme Grännz Stettl zu jeglichen Untergang nit gedeihen lassen, inunbedacht daß wir über gehaltne vielfältige Berathschlagung weder auf die waren oder anders Handtierung die doch bei uns in gänzlichen Abfall gerathen, inmassen etwo in andere E. F. D. eigenthumlichen Stetten beschieht, kein Aufschlag zu thun wissen noch sonst bei der wissentlichen armuthen ainliches mittl erdenken mügen woher doch das Geld zu bezalung der Steuern von solchen öden gelassen unbewohnten Gründen und Hoffstetten zu nehmen sein möchte und stehet gnäd. Herr und Landesfürst nach allen erwähnenden Umständen die Sachen endlich an dem Seitemalen nach der vbermäßigten Ansag (welche größer denn 8 andere Stett im Land ist —) in unser oder Stadt die Reichung des völligen Steueranschlags als obgehört nit beschehen mügen also das wir die wenigen so noch übrig vorhandne Bürger unsere gründ verlassen und an andre Ort, wellen wir anderst den Steuer Pfandungen entgehen und ganz und gar an den Bettelstab nit kommen uns überziehen werden müssen. Ob nun dardurch zu beförderung E. F. D. Camergut gedeihen wird, das haben E. F. D. gnäd. zu erwägen und dieweil dann E. F. D. gnäd. bewußt, was an bewohnung dieser Statt gelegen alda das meiste und furnembiste durchrassen und an Witterspil gelegen und das Kriegsvolk seine Unterhaltung alda hat, auch in Bedacht, da die öd verlassen werden sollte,

zu Schmälerung E. F. D. Camergut nit wenig gereichen würde zu deme ist einer Cr. Landschaft in Crain je besser und wegerer die haben noch etlich hundert Gulden an der Steuer von uns verblibnen Burgern als gar nichts zu empfaheñ derohalben und dieweil diese gänzliche und gewisse Besorg vorhanden daß dies arm Stettl schwerlich widerumb gemehrt und propagirt wird auß welchen und mehr erheblichen Ursachen die E. F. D. mehrers als wirs erzelen mügen ganz väterlich bedenken wellen. Gelangt an E. F. D. unser durch Gott und sein barmherzigkeit wellen ganz demüthigst Flehenlich Bitten die wellen uns als derselben gehorsamste Burgersleute von den unsrigen und unserer voreltern durch Schweiß und Blut erarmten Gütl durch derlei unerschwingliche und unmögliche Ding und hochbeschw. Steuer gnäd. nit kommen lassen und dabei gn. erhalten und disfalls denen hochw. Geistlichen Edlen und gestrengen Herren Magister Marco Rhunia Probst zu Ruedolfswerth neben Herrn Vicedomb in Crain und Herrn Franzen Galen zu Rain; Herrn Georg Walthasarn von Scheher zu der Minnödt und Herrn Conraden Rues zu Hopfenbach als die wir, doch zu E. F. D. gnädigsten Gefallen zu Commissarien fürgeschlagen haben wellen durch deroselben landesfürstlichen Befehl auflegen und gebieten daß Sie die eigene beschaffenheit unsers armen entplöhten Ieren Stettls nothwendige Augenschein dero Nothdurft nach wie sich gebührt, einnehmen und die befundenen verlassenen öden Häuser darvon wir gar kein Steuer einlegen mügen ordenlich und in specie verzeichnen und alsdann nach befindung der Sachen ein gebührlige und leidenliche Steuer doch zu derselben E. F. D. ferer gn. Resolution und Justification für und an die Hand nehmen und die Beförderung der Sachen E. F. D. unverzogenliche und nachlengs in Schrift berichten damit als dann E. F. D. uns darüber zu einer leidenlichen und mäßigen Steuer gnäd. verhelfen und dargegen einer E. Landschaft in Crain das Uebrige an ihrer jährlichen Landtagsbewilligung wie billich passirt werden widrigensfalls und da E. F. D. uns auf solch oberstandenes Mittl zu Hilf und gestatten nit kommen, haben wir uns anders nichts dann endlichen Untergangs gewißlich zu befahren, welches aber E. F. D. außs gn. mit zu verhüten ganz väterlich bedenken werden das wird der allmächtige Gott E. D. reichlichen durch seinen Götzl. Segen wiederumb erstatten neben Verleihung glücklicher Regierung und langes Leben darumben wir mit Weib und Kind in unseren täglichen catholischen Gebet zu bitten nit vergessen wollen zc.

2. Extract des armen Stättls Rudolfswerth fürnehmste Beschwerden.

1. Die 4malige bei Mannsgedenken ausgestandene Feuersbrunst, anno 1540 ist dies Stättl ganz in Grund abbrunnen *), anno 1576 wider ganz und gar, 1584 über halben Theil und leglich 1605 **), 56 Häuser. Zum andern die Infection, welche anno 1599 über 800 Pers., darunter 149 Hausbesitzer hingerafft.

Anno 1598 hat die Stadt 500 fl. ausleihen und den Carlstädter Arquebusir Reutern, die ihr Winterlager da gehabt, darleihen müssen, deren bezahlung sie noch heutigen Tags weil theils von Inne gestorben theils abgezogen, nicht habhaft werden mögen.

Haben sie von den gedachten Carlstädtern für Zehrung noch 1046 fl. zu fordern, können sie aber nicht einbringen.

Item als 1601 das wälische Kriegsvolk daselbst gelegen, haben sie bei ihrem Abzug Pferde mitgenommen, welche die arme Stadt für sie gemiethet hatte, daher sie 600 fl. zahlen mußte.

Schulden 1709 fl. außer der Steuer und des Wochenpf. von anno 1605 und 1606.

3. Bericht der nach Rudolfswerth über die obige Eingabe der Bürger wegen Steuerabschreibung abgeordneten Commissarien 24. September 1606 (in Folge landesfürstlichen Befehls 8. Mai 1606).

Sie haben die Sach noch viel armseliger und in größeren Umstand als die Supplicanten angebracht, befunden.

Die übrig gebliebenen Witwen und Waisen und Inwohner ver dienen eher selbst Almosen, als daß sie Steuer zahlen können, in ihren Räuschen können sie sich kaum vor Regen Schnee und anderem Unge witter verwalten und werden ihnen dieselben gelassen, damit doch einige Mannschaft vorhanden und das Stättl nit das ganze Jahr über ohne Mannschaft gleich als ein abgeprunnenes Dorf langweilig anzusehen seie, es werde daher von der auf diese entfallenden Steuer pr. 236 fl. 27 kr. kaum die Hälfte einzubringen sein viel weniger von den besagten verzeichneten abgebrannten, dann von öden Gründen und unbewohnten Häusern.

*) Im Jahre 1541 zählte Rudolfswerth 242 Feuerstätten (Feuerherde), von welchen die Steuer je 30 kr. betrug.

***) Obige Bittschrift fällt daher in das J. 1606. Die sub V. 1. 2. 3. gegebenen Actenstücke stammen aus dem mir durch die gütige Gefestattung Sr. Excellenz des Herrn Statthalters Baron v. Schloißnigg eröffneten Vicebomarchive.

Das Stattl hat kein anderes Einkommen, als die Gebühr von Salz und Weinmost, jährlich nicht über 80 fl. (die Säumer holen um Salz, Wein und Getreid) ferner jährlich von der Brotcammer ungefähr 40 fl. von der Stadtmühl Bestandgeld 80 fl., Zins von etlichen Gärtlen in der Stadt so aus den öd. Hoffstetten gemacht worden, jährlich 10 fl. Davon muß das Statt ohne Weg- oder Brückenmanth die Wege und Straßen auf 4 Seiten sammt der großen brucken über die Gurf in Stand halten, ebenso die Stadtmühle, dann den Stadtcamrer, Stadtschreiber und andere Beamte besolden.

Die 4 oder 5 Personen, die noch etwas Vermögen besitzen und der Stadt bisher Beihilfe geleistet haben, seien entschlossen, wenn keine Erleichterung erfolgt, die Stadt zu verlassen.

Wäre es noch so, wie vor Jahren, als Erabatzen und Windischland in guter Sicherheit und völlig unter dem Haus Oesterreich war, so wollten sie gern die Steuer leisten. Jetzt aber, da der Erbfeind gar an den Hofzaun gerückt und dadurch alle Gelegenheit in Handel und anderen Sachen abgeschnitten, erfordert es die Billigkeit, daß die Steuer herabgesetzt werde.

Es wäre daher der alte Steuer-Ausstand ganz nachzusehen, die Steueransage aber von 834 fl. auf 400 fl. zu mäßigen.

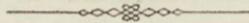


VI.

Die Charfreitags-Procession.

Von A. Dimitz.

Diese Procession wurde in Neustadt noch im 18. Jahrhunderte, ähnlich wie in Laibach mit 12 bis 14 Figuren = Darstellungen unter großem Zulauf des Volkes, das 2 bis 3 Meilen weit herbeikam, abgehalten. Ein Domprobst, welcher, ist nicht bekannt, erließ ein Verbot dagegen, und es wurde seitdem nur das heilige Grab an diesem Tage herumgetragen.



VII.

Urkunden aus dem Archive des Collegiatcapitels zu Neustadtl.

Von Adalbert Kraus, k. k. Auscultant, Mitglied des histor. Vereins für Krain.

Das Capitel-Archiv von Neustadtl enthält nebst einer bedeutenden Anzahl von Acten, die mit der Mitte des 16. Säculums anheben, jedoch zumeist dem 17. und 18. Säculum angehören, Urbarien, bischöflichen und Patriarchen-Verordnungen, vielen Erlässen der Landeshauptleute u. c., folgendes historisch interessantere Material:

1. Urkunden, das Collegiatcapitel selbst betreffend (über 80).

Ferner Urkunden der demselben incorporirten Pfarren, als:

2. Hönigsteiner (14).

3. St. Ruprechter (12).

4. Urkunden der Bruderschaft der heil. Dreifaltigkeit in der St. Antoni-Capellen in Rudolfswerd (gegen 30).

5. Urkunden des Hospitals ebenda (5).

6. Urkunden verschiedenen Inhaltes (über 20).

Das Interessanteste aus den Acten möge denn hier seinen Platz finden.

Im J. 1758 wurde ein „Index Materiarum“ angefertigt, der eine Menge mitunter wichtiger Urkunden angibt, diese sind jedoch leider nur zum kleinsten Theil erhalten.

Dieser Index führt Urkunden und Acten in Form sehr oberflächlicher Regesten auf. Da jedoch die vorhandenen Urkunden genau mit diesen übereinstimmen, so gewährte der Inhalt manche Ausbeute, da er die Beweisraft von Urkunden hat.

Die folgenden Urkunden sind entweder ganz, und zwar wörtlich oder stellenweise wörtlich, oder regestenweise aufgenommen worden, je nach ihrer Wichtigkeit. Die chronologische Reihenfolge der Urkunden,

die sonst eingehalten ist, mußte bei den beiden ersten schon verlassen werden. Es ist nämlich nicht die Stiftungsurkunde Kaisers Friedrich IV. anno 1493, 27. April, Linz *), im Archiv vorhanden, auch nicht die Bestätigungs-Urkunde dieser Stiftung durch Maximilian I., wohl aber die Bestätigungs-Urkunde Papst Alexander VI., 1494, 30. April, und die (2. Stiftungs- und) Dotations-Urkunde Maximilian's I. von 1509, 16. October.

Diese beiden Urkunden schien mir nicht unpassend, ihrer Wichtigkeit halber voranzuschicken.

1. Urkunden des Collegiatcapitels.

1. Maximilian I. stiftet und dotirt das Collegiatcapitel zu Rudolfsweerd 16. October 1509 im Lager bei Costero.

Maximilianus divina favente clementia electus Romanorum Imperator semper augustus ac Germaniae, Hungariae, Dalmatiae, Croatiae etc. Rex Archidux austriacae Dux Burgundiae, Lothringiae, Brabantiae, Stiriae, Carinthiae, Carniolae, Lymburgiae, Lucemburgiae et Geldriae, Lantgravius Alsaciae, Princeps Sueviae, Palatinus in Habsburg et Hannoniae, Princeps et Comes Burgundiae, Flandriae, Tirolis, Goritiae, Arthesiae, Hollandiae, Seelandiae, Ferretis in Kyburg, Namurci et Dusburgie, Marchio sacri Romani Imperij super Anasum et Burgonis, Dominus Phrysiae, Marchiae selauonice Portus Naonis et Salinarum et Mechliniae. Ad perpetuam rei memoriam, quoniam humanum genus per arbitrium liberae uoluntatis in peccatum et mortis poenam prolapsum resurgere et liberari nequiuisset nisi misericordiarum Pater Deus superni dispensationum Consilij inter tremendum iudicium ubi de omnibus quae in corpore gesserimus, reddituri sumus rationem et animabus nostris misericordiae indefectibilem fontem gloriosissimam virginem Mariam sanctosque Apostolos Martires et Confessores ac electos omnes pro nostra liberatione mediatores et aduocatos piissimos aduocasset. Iccirco dignum debitumque existit, ut homo quilibet hanc beneficentiam diuini muneris recognoscens Deo qui cuncta condidit, per quem omnia facta sunt et subsistunt. Cujus Majestas nec incipit nec desinit in seculum, quas poterit agat grates Et memoratam gloriosissimam virginem Angelorum Imperatricem Matrem Dei cla-

*) Siehe Archiv für Kunde österr. Geschichtsquellen, Jahrg. 1849, 1. Band, 9. Heft. Nr. 443.

rissimam Coeli sedibus Empirrei sublimatam Peccatorumque sedulam aduocatam praetactosque Apostolos ipsius altissimi amicos et sibi tanquam Palmiti adherentes quorum fructus ineternum permanens non marcescit ac illos qui proprium sanguinem pro cuncti potentis amore fundere non dubitarunt. Eos denique qui suis sanctis Doctrinis et conuersationibus fidelium corda quasi imbribus caelestibus irrigare studuere ut inde inexistimabilis bonorum opere fructus feliciter offeri potuerit ceterosque electos omnes iugiter veneretur. Hinc est quod ad laudem superbenedictae Trinitatis et in honorem dicte gloriosae virginis Mariae beatorumque Nicolai, Cantiani, Martini et Ruperti sanctorumque omnium pro diuini cultus augmento meaque et Progenitorum ac haeredum et Successorum nostrorum praefatorum Principatum Ducum et omnium fidelium animarum salute Ecclesiam collegiatam et in ea Praepositum Decanum et undecim Canonicos in ecclesia s. Nicolai Oppidi nostri Rudolfswerd Aquilegiensis dioecesis erigere et fundare decreuimus de certa quoque nostra scientia presentium tenore erigimus et fundamus Volentes ut iidem Praepositus Decanus et Canonici perpetuis futuris temporibus iuxta ordinationes et statuta per eos edenda et statuenda officium diurnum et nocturnum in dicta ecclesia S. Nicolai quotidie decantent nec non Vesperas per Scholares ejusdem oppidi decantari procurent ad hoc qualibet die duo officia vnum de beata virgine Secundum de Tempore aut festo prout occurrerit per ipsos Canonicos et a Scolariis ad finem cum Gradualibus Sequentiis Symbolo Praefatione et Oratione dominica plenarie juxta cuiuslibet temporis exigentiam et Rubricam Aquilegiensem decantentur fiantque alii cantus Lectiones et Processiones cum ceteris ecclesiasticis Cermoniis Quemadmodum haec omnia juxta ordinem Rubricae seu Breuiarii Aquilegiensis ecclesiae et Statuta pro quolibet tempore anni fuerint obseruanda Idem etiam Praepositus Decanus et Canonici alias ecclesiasticas disciplinas ac bonos mores obseruare in omnibusque laudabilem vitam ducere debebunt prout in eorum Statutis et ordinationibus desuper rationabiliter edendis videbitur contineri Quas quidem ordinationes et statuta predicti Praepositus Decanus et Canonici corporaliter iurabunt et firmiter et inuolabiliter obseruaturos Jus autem Patronatus siue praesentandi personam ydoneam ad Praeposituram quotiens illam vacare contigerit Nobis et heredibus ac Successoribus nostris Ducibus Austriae, Ducatus Carniole pro

tempore regentibus specialiter reseruatum Presentatio autem personarum ydonearum ad Canonicatum et Prebendas praedictas ad Prepositum et Decanum pro tempore existentes ac Capitulum dictae Ecclesiae sancti Nicolai Electio vero ipsius Decani ad eisdem Prepositum et Capitulum Institutio autem personarum tam ad Preposituram quam ad Canonicatus et prebendas predictas sic presentatarum nec non Confirmatio Electionis Decani hujusmodi ad illum qui haec hactenus Rectores et Capellanos Ecclesiarum et Capellanarum ad praefatam ecclesiam collegiatam incorporatarum instituere consuevit pertineant. Quia etiam Evangelice scripturae testimonio dignus iudicabitur Mercenarius mercede sua et spiritualia sine temporalibus diu subsistere non possunt Nos praefatis Preposito Decano et Canonicis ecclesias parrochiales sancti Canciani in Honigstain sancti Rudperti prope Nassenfus nec non sancti Martini in Pannigkl sancte Crucis in Pollen ac Capellas beatae Mariae Virginis Hospitalis et Sancti Anthonij nostri Juris patronatum ac etiam Altaria confirmata Corporis Christi et sancte Trinitatis praefati Oppidi nostri Rudolfswerd Aquilegiensis dioecesis assignamus et donamus ita ut praedicti Prepositus Decanus et Canonicus ex redditibus et Prouentibus ecclesiarum et Capellaniarum praefatarum in comuni uiuant ac in una et eodem domo commorent et scilicet (?) in eadem mensa reficiantur Archa seu Bursa ac Sigillo communibus atque vnum Erarium siue Receptorem communem habeant qui fructus Redditus Prouentus ac Jura obuentos et emolumenta dicte Mensae collegiate et recipiat ac in communem utilitatem Mensae et Capituli eorundem conuertat nec non de gestis et administratis per eum eisdem Preposito Decano et Capitulo seu ab eis deputando vel deputandis singulis annis rationem reddere teneatur et ad eorundem nutum amouibilis existat tuebimur etiam ipsos circa omnia praedicta uti eorum fundator Aduocatus Princeps et gratus dominus contra volentias et iniurias quorum cunque sit denique nostra fundatio et erectio ex nostra uel heredum seu Successorum nostrorum aut aliorum Christi fidelium largitione futuris temporibus in bonis possessionibus et redditibus adeo augetur ut exinde plures quam Prepositus Decanus et Canonici praefati sufficientibus prebendis sustentari valerent extunc facultatem augendi numerum Canonicatum et Prebendarum hujusmodi memoratis Preposito Decano et Canonicis esse volumus reseruatum. Insuper

ut redditus et Prouentus prefati Capituli in dies magis augeantur volumus ut praefatorum Prepositi Decani et Canonicorum bona relicta in usum et augmentum prefati Capituli cedant. Et ut predicti Prepositus Decanus et Canonici cultui diuino eo liberius insistere ualeant ipsis de speciali domo grate (?) concedimus et impartimus omnia Jura Ciuilia dicti oppidi nostri Rudolfswerd itaque his uti possint sicuti Ciues ejusdem oppidi utantur et potiantur in emendo et vendendo intra et extra ipsam Oppidum impedimentis cessantibus quorumcunque uina et ex cultura eorum siue Jure montano Censur aut Decime quos modo possident aut futuris temporibus possidebunt. Prouenientia in prefatum Oppidum nostrum duci facere ibique sine solutione vngellte seu Jure ducillari vendere aut ad Ducillum propinare poterunt iuxta arbitrium seu voluntatem. Nolumus tamen ut dicti Prepositus Decanus et Canonici seu familiares aut homines eorum hujusmodi occasionem prerogatiuarum et gratiarum ipsis per nos ut prefertur concessarum vigiliis custodiis Portarum seu murorum labore infossatis aut aliis quibus cunque oneribus realibus seu personalibus ullatenus pregraentur. Qui imo eos ab his omnibus volumus habere absolutos liberos et quietos Preterea predictos Prepositum Decanum et Canonicos et eorum Successores cum omnibus et singulis Colonis hominibus et familia nec non rebus et bonis ipsorum mobilibus et immobilibus in nostram ac heredum et Successorum nostrorum gratiam tuitionem et protectionem specialem assumendos duximus et assumimus per presentes volentes eos ab omni grauamine et violentia gratiosius tueri et preseruare Volumus et ut predicti Prepositus Decanus et Canonici a quibus cunque Jelijs taxis mutis Angarijs et preangariis, Theoloneis et alijs grauaminibus quocunque nomine censeantur liberi et absoluti esse debeant. Itaque ipsi eorum officiales familiares Mercenarii Possessionis Curiae Allodiales Jumenta et singula alia eorum bona et res, que tamen non Mercimonij causa sed tamen pro vsu victu et necessitatibus suis ducentur in omnibus Ciuitatibus Castris villis omnium Principatuum et Dominorum nostrorum tam per terram quam per aquas a solutione mutarum Theoloneorum et aliorum grauaminum quorumcunque debeant esse immunes Volumus quoque nostri Capitanei Vicedomini Judices Prouinciales Castellani aut alij quicunque aut quaequae alia secularis potestas in dominos Prepositum Decanum et Canonicos et eorum familiares colonos homines et Bona potestatem aut superioritatem aliquam

nullatenus habeant neque sibi vindicent aut vindicare presumant. Quoniam nobis heredibus et Successoribus nostris uti fundatoribus et Aduocatis eorum aut de certa scientia ad id a nobis deputandis potestatem et superioritatem hujusmodi quoad temporalem Jurisdictionem specialiter duximus reseruandam. Concedimus et eisdem Preposito Decano et Canonicis de Imperiali potestatis plenitudine facultatem et auctoritatem quascunque literas ipsos aut eorum negotia qualiacunque comiter vel diecesin concernentia cum cera rubea sigillandi Ac ut ipse Prepositus pro Insignibus Prepositure predictae deferat Clipeum cujus tripartitus campus superiorem aerei mediam prati viridis ac infimam aquei coloris habeat ac supra pratum viride equus aureus infrenis pede vno anteriori et cauda eleuatis existat prout illa opificis artificio et manu in presentibus depicta sunt dolo et fraude amotis quibuscunque. Quocirca vniversis et singulis Principibus ecclesiasticis et secularibus comitibus Baronibus Militibus Militaribus Nobilibus Capitaneis Burggrauiis Castellanis Officialibus Iudicibus Magistris ciuium Ciuibus Comitibus aliisque subditis et fidelibus nostris dilectis firmiter ac districte percipiendo mandamus quatenus Predictos Prepositum Decanum et Canonicos familiares homines ac bona eorum in supra dicta erectione gratiarum ac libertatum donatione nullatenus molestent seu impediunt Nec ab aliis impedire seu molestari permittant quouis modo Sed ipsos circa ea manuteneant et defendant Statutis et consuetudinibus Patrie Iuribus Ciuitatum Oppidorum et locorum quorumlibet incongruis facientibus non obstantibus quibuscunque Illa nostraque in qua tum pretacte nostre erectioni foundationi gratiarum et libertatum donationi fore aut esse possent contraria ex certa scientia tenore presentium cassamus irritamus et annullamus ac cassa nulla et irrita pronuntiamus Nulli ergo omnino homini hanc nostrae Erectionis foundationis libertatum gratiarum concessionis paginam infringere liceat aut ei quouis ausu temerario congerire (?) si quis autem hoc attemptare presumpserit eujuscunque status seu conditionis existat preter iram et vltorem Dei omnipotentis quam violatores Ecclesiarum libertatum incurrere contigit Nostram ac heredum et Successorum nostrorum indignationem grauissimam et poenam Centum marcarum auri puri quotiescunque confactum fuerit se nouerit erremisibiliter mansurum Medietatem nostro seu heredum et Successorum nostrorum Erario seu fisco Reliquam uero

partem prenominato Preposito Decano et Canonicis ac successoribus ipsorum applicandam. Harum testationem literarum Sigilli nostri appensione munitarum. Datum in Castris nostris felicissimis apud Costero die decima sexta mensis Octobris Anno domini Millesimo quingentesimo Nono Regnorum nostrorum Roman. vicesimo quarto Hungarie vero vicesimo (1509).

2. (Abschrift) Alexander VI. befiehlt dem Abt von Sittich, das Capitel zu errichten, 1494, 30. April.

Alexander episcopus Servus servorum Dei Dilecto Filio Abbati Monasterii in Sittich Aquilegensis Dioecesis. Salutem et Apostolicam benedictionem. In suprema Apostolicae dignitatis Specula meritis quanquam insufficientibus Divina dispositione sublimati, et universarum Ecclesiarum Principatum in Domino obtinentes circa illarum omnium statum et honorem conservandum diligenter attendimus, sed illarum aliquas dignioribus titulis interdum extollimus, et favoribus specialioribus confovemus, quas in locis insignibus constitutas fore conspiciamus prout ex hoc diuini Cultus augmentum, et animarum salutem fidelium cernimus provenire nec non personis in eis Divinas laudes Altissimo persolventibus de congruae provisionis auxilio subvenimus praecipue dum Catholicorum Regum id exposcunt pia desideria, nosque cognoscimus in Domino salubriter expedire. Sane pro parte Charissimi in Christo filii nostri Maximiliani Romanorum regis Illustris ac dilectorum filiorum Sancti Canciani in Hönigstein et Sancti Rudberti prope Nassenfues nec non S. Martini in Ponigkl parochialium Ecclesiarum ac Capellae beatae Mariae Hospitalis Opidi Rudolphswert Aquilegensis Dioecesis. Rectorum nobis nuper exhibita petitio continebat quod in Parochiali ecclesia Sancti Nicolai dicti oppidi una sub Corporis Christi et in Capella Sancti Anthonii ejusdem Opidi ipsius Ecclesiae Sancti Nicolai filiali alia sub Sanctissime Trinitatis invocationibus Confratres utriusque sexus fidelium institutes (?) fore (?) noscuntur, quorum quaelibet habet tres Capellanos in Ecclesia Sancti Nicolai et Capella Sancti Antonii praefatis respective certas Missas singulis hebdomadis celebrantes, qui quidem Capellani nec non omnes Rectores praefati dictarum confraternitatum Confratres existant. Verum si praefata Ecclesia Sancti Nicolai iuxta pium desiderium Maximiliani Regis ac Rectorum et Capellanorum praedictorum in Collegiatam Eccle-

siam cum mensa capitulari sigillo et Archa sive bursa communibus et in illa tredecim Canonicatus, et totidem praebendae nec non una Praepositura principalis et unus Decanatus Secunda inibi dignitas pro tredecim Canonicis quorum unus Praeposituram et alius Decanatum praedictos obtinerent, et omnes insimul Capitulum dictae Ecclesiae Sancti Nicolai facerent, et constituerent et in communi viverent ac in eadem domo commorarentur et simul in eadem mensa corporalem refectionem sumerent nec non horas Canonicas diurnas pariter et nocturnas in dicta Ecclesia Sancti Nicolai decantarent, erigerentur et instituerentur ac Capellaniae Capella Hospitalis et parochiales ecclesiae praedictae Mensae Capitulari dictae Ecclesiae Sancti Nicolai perpetuo unirentur annectentur et incorporarentur profecto ex hoc tam Opido quam Ecclesiae Sancti Nicolai praefatis decus ac honor accederet et divinus cultus cum populi ipsius Opidi devotione et animarum salute non modicum ibidem susciperet incrementum ac Praeposito Decano et Canonicis praefatis pro eorum decenti sustentatione comode provisum foret, Quare pro parte tam Maximiliani Regis qui etiam dicti Opidi in temporalibus Dominus exstitit, et de cujus jure patronatus omnes ecclesiae praedictae fore noscuntur, quam Rectorum et Capellanorum praedictorum asserentium quod Mensae ab erectione hujusmodi nulli erunt Capellanarum vero, et Capellae Hospitalis nec non parochialium ecclesiarum predictarum Singularum fructus, redditus et proventus quatuor Marcharum argenti secundum communem existimationem valorem annum non excedant nobis fuit humiliter supplicatum ut Ecclesiam Sancti Nicolai praefatam in Ecclesiam Collegiatam cum Mensa capitulari archa seu bursa et sigillo communibus et in illa tredecim Canonicatus et totidem praebendas nec non unam Praeposituram quae principalis et unum Decanatum qui Secunda dignitates inibi existant pro tredecim Canonicis quorum unus Praepositus et alius Decanus ipsius ecclesiae existant et omnes simul Capitulum dictae Ecclesiae faciant et constituent et in communi vivant ac in eadem domo commorentur et simul in eadem mensa reficientur nec non horas canonicas diurnas et nocturnas in dicta ecclesia S. Nicolai decantare teneantur erigere ac instituere ac Capellaniae, Capellam Hospitalis et parochiales ecclesias praedictas eidem Mensae perpetuo unire annectere et incorporare aliasque in premissis oportune providere de benignitate apostolica dignemur. Nos igitur qui ecclesiarum omnium decus et

venustatem ac in illis Divini cultus augmentum nec non animarum salutem sinceris desideriis exoptamus quique dudum inter alia volumus quod semper in unionibus vocarentur, quorum interesset de praemissis notitiam non habentes hujusmodi supplicationibus inclinati discretioni Tuae per apostolica scripta mandamur quatenus si est ita ecclesiam Sancti Nicolai praefatam in Collegiatam ecclesiam cum Mensa Capitulari Archa seu bursa, sigillo communibus et in illa tredecim Canonicatus et totidem praebendas nec non unam Praeposituram quae principalis et vnum Decanum qui secunda inibi dignitates existant pro tredecim Canonicis quorum unus Praepositus et alius Decanus ipsius ecclesiae existant et omnes simul Capitulum dictae ecclesiae faciant et constituent ac in communi vivant et in eadem domo commorentur nec non simul in eadem mensa reficiantur ac horas canonicas diurnas et nocturnas in dicta ecclesia Sancti Nicolai decantare teneantur ad laudem omnipotentis Dei auctoritate nostra erigas et instituas nec non Capellanas, Capellam Hospitalis et parochiales ecclesias praedictas cum omnibus iuribus et pertinentiis suis Mensae Capitulari sic tunc erectae ecclesiae hujusmodi de consensu Maximiliani regis ac Rectorum et Capellanorum praedictorum perpetuo unias, incorpores et annectas. Ita quod liceat ex tunc eisdem Praeposito Decano et Capitulo per se vel alium seu alios corporalem possessionem Capellanarum et Capellae Hospitalis ac parochialium ecclesiarum iuriumque et pertinentiarum praedictarum de simili consensu propria auctoritate libere apprehendere et perpetuo retinere, illarumque fructus, redditus et proventus hujusmodi in suos ac dictae Mensae usus et utilitatem convertere nec non eisdem parochialibus ecclesiis per presbyteros idoneos seculares vel cujus vis Ordinis Regulares ad eorum nutum ponendos et amovendos in Divinis deserviri ac curam animarum parochianorum eorundem exerceri facere Dioecesani Loci et cujusvis alterius licentiae super hoc minime requisita. Et insuper statuas et ordines auctoritate praedicta quod dictus Praepositus sit Caput ipsius Collegii et aliis praesit ac in eos jurisdictionem habeat nec non in Choro Capitulo processionibus aliisque locis et actibus Primum et digniorem locum obtineat quodque moderni sex Capellani ac Capellae et parochialium ecclesiarum praedictorum Rectores pro hac prima vice ipsius ecclesiae Sancti Nicolai Canonici existant quodque deinceps perpetuis futuris temporibus praesentatio personarum idonearum ad Canonicatus et

praebendas praedictas ad Praepositum et Decanum pro tempore existentes ac Capitulum dictae Ecclesiae Sancti Nicolai, electio vero ipsius Decani ad eosdem Capitulum praesentatio quoque personae idoneae ad dictam Praeposituram ad praefatum Maximilianum regem et pro tempore existentem Dominum Opidi tam pro hac prima vice quam quotiens Praeposituram Decanatum ac Canonicatus et praebendas predictos in antea vacare contigerit. Institutio vero personarum tam ad Praeposituram quam Canonicatus et praebendas praedictos sic praesentatarum nec non confirmatio electionis Decani huiusmodi ad illum qui hactenus Rectores et Capellanos praedictos instituere consuevit perpetuo pertineant. Praepositus quoque ac Decanus et Capitulum praefati unum Aerarium sive Receptorem habeant qui fructus redditus proventus jura obventiones et emolumenta dictae Mensae colligat et recipiat ac in communem utilitatem Mensae et Capituli eorundem convertat nec non de gestis et administratis per eum eidem Capitulo seu ab eis deputando vel deputatis annis rationem reddere teneatur ed ad eorum nutum amovibilis existat. Et insuper eisdem Praeposito Decano et Capitulo ut pro salubri statu et felici directione dictae ecclesiae et illius personarum tam circa Divinorum celebrationem quam habitus gestationem ac ipsius ecclesiae regimen et gubernationem quaecunque ordinationes et statuta honesta et rationabilia ac a sacris Canonibus non deviantia facere et edere libere, et licite valeant quae ab ipsis omnibus observari debeant praedicta auctoritate concedas non obstantibus Constitutionibus et ordinationibus apostolicis ac voluntate nostra praedicta nec non quibuscunque specialibus vel generalibus reservationibus de dignitatibus principalibus etiam collegiatis ecclesiis per nos vel sedem apostolicam pro tempore factis contrariis quibuscunque. Aut si aliqui super provisionibus sibi faciendis de huiusmodi vel aliis beneficiis ecclesiasticis in illis partibus speciales vel generales dictae Sedis vel Legatorum eius litteras impetrarunt etiam super eas ad inhibitionem reservationem et decretum vel alias quomodolibet sit processum quas quidem litteras ac processus habitos per easdem et inde secuta quaecunque ad parochiales ecclesias Capellam hospitalis et Capellanas praedictas volumus non extendi sed nullum per hoc eis quoad assecutionem beneficiorum aliorum praeiudicium generari et quibuslibet aliis privilegiis Indulgentiis et litteris apostolicis generalibus vel specialibus quorumcunque tenorum existant per quae

presentibus non expressa vel totaliter non inserta effectus eorum impediri valeant quomodolibet vel differri et de quibus quorumve totis tenoribus de verbo ad verbum habenda sit in nostris litteris mentio specialis. Proviso quod praeter unionem annectionem et incorporationem praedictas si vigore praesentium fiant, et effectum sortiantur parrochiales ecclesiae Capella Hospitalis et Capellaniae praedictae debitis non fraudentur obsequiis et animarum cura in eisdem parochialibus ecclesiis nullatenus negligatur sed illarum ac dictarum Capellae Hospitalis et Capellaniarum congrue supportentur onera consueta. Nos enim ex nunc irritum decernimus et inane si secus super his a quovam quavi auctoritate scienter vel ignoranter contigerit attemptari.

Datum Romae apud Sanctum Petrum, Anno Incarnationis Dominicae Millesimo quadringentesimo nonagesimo quarto pridie Kalendas Maij. Pontificatus nostri anno secundo.

3. . . . 1488, Sonntag vor Johann dem Tauser. — Maria Troeleich und sein gemal Mare stiften „ainen Caplan auff Sandt Jacobs altar des heiligen zwelfspotens in sand niklas kyrchen zu Rudolfsward von der sunder lieb wegen die wir zu der löblichen schwester bruderschaft hatten die man auff dem genannten altar begett mit ainer gefengen mes zw lob vnd eer der hochgelobten fenigin marie alsambstag an unterlas.“ Darum stiften sie dem Caplan eine huben „zw theschdorff (česčevas). Item all unser akher zwischen des Herrn Görgeu Caplan in Spittal und Herrn Clementen die weill Caplan gotsleichnams pah zw rudolfsward akhern vor der stat gelegen“ nach ihrem absterben auch all ihr hab und gut, haus, hof und garten in und auffser der stadt. Das thun sie mit einwilligung des „Wilhelm pewsker“ domherrn zu Augsburg und Regensburg und pfarrers zu Hönigstein, dem auch jeder neue Caplan daselbst präsentirt werden muß. Dazu stiftet ferner „Nesa des marin seligen von trewen gelasne witiß Herrn haunsens seligen opperta leibliche swester“ 60 „guetter wolgewogen gulden hungern vnd ducaten im gold“, wofür der Caplan alle mittwochen eine h. messe lesen sol und unser gedenken. Dafür hat Paulus Zeitlich vicar zu Hönigstein und erster Stiftscaplan gekauft „zw dem zlatenif allerlay zhent“ . . . item am ragowu „allerley zhent“ ebenso an der furd (brod) das alles in S. Michaeler pfarr vor Rudolfsward. Besiegelt vom Abt „Thoman zw Sitich“ und der Stadt Rudolfsward.

4. . . . 1494, montag nach Remiscere. Katharina des Mauriz Chlebiz gemal übergibt auf ansuchen des schaffers des Capitels Sand

Nicla 4 huben „zwo auff der Grubla zwo auff der Pafz neben dem wasser gurth in Rudolffswerder gericht gelegen um 17 Pfund pfennig in eigenes gut.

5. . . 1495, 16. Januar. „Jacobus Awersperger in Rudolfsberdt praepositus nec non inferioris marchie carnirole archidiaconus et dominus Jacobus ejusdem venerabilis Collegii. Sancti nicholay decanus ceterique canonici“ tenentes in manibus litteras . . . Papae Alexandri Sexti . . . mihi notario publico ad manus traderunt . . . ut literarum vigorem vidimus in forma authentica Instrumenti publici confiterem . . . earundem veram copiam seu instrumentum facere et cum originali collationare . . . copiam dare et in publicam formam reddigere curarem. (Nun folgt die Urkunde Nr. 2) . . . „Quasquidem literas ego Thomas Sterlekar“ notarius publicus . . . in publicam formam reddigi curavi . . .

Acta sunt hec In Rudolffsberdt alias in new statel in domo collegiata, praesentibus . . . Gregorio Sago- retz laibacensis dioecesis Petro markuscha Matia de lasz presbyteris aquilejensis dioecesis testibus etc.

Et Ego Thomas Sterleker de Harlandt presbyter aquileg. . . . publicavi et Sigillo meo una cum sigilli oblongi . . . dni Johanne Abbatis Monasterii S. Marie Cisterciensis ordinis prope Landstrass appensione . . . signavi . . .

6. Der Pfarrer von Hönigstein, Wilhelm Peuscher willigt ein in die Incorporation seiner Pfarre zur Errichtung des Capitels 1495, 9. März. . . . „Wilhelmus peuscher Augustensium et Ratisbonensium ecclesiarum Canonicus Rectorque parochialis ecclesiae Sancti Canciani in Honigstain Aquilejensis dioecesis . . . constituit . . . suos veros certos procuratores . . . Venerabiles . . . viros dnum Michaellem lippetz Collegi noui in Rudolffswerd Canonici Johanem pogen parochialis ecclesiae ad S. Michaellem Rectorem, Johanem Messeretz presbyterum ex Rudolffswerd et Johannem pelliser ecclesiae B. M. V. in Treuen vicarium ac Mathiam Gall in loch clericum dictaeque dioecesis aquilegiensis“ . . . Ita tamen quod non sit melior conditio et primitus occupandi nec deterior subsequendi sed quod unus ipsorum inceperit et alter eorundem id prosequi valeat mediare pariter et finire ad ipsius domini Constituentis nomine (?) et pro eo dictam parochialem ecclesiam suam S. Canciani in Honigstain quam obtinet pro noui Collegii S. Nicolai in opido Rudolffswerd aquilegiensis dioecesis

predicte erectione cum omnibus Juribus (etc.) . . . quae dictus dominus constituens et pro tempore dicte ecclesiae rectores existentes habere solebant in et ad manus prefati domini nostri papae aut ejus vicecancellarii siue ordinarii loci seu alterius cujuscunque ad id potestatem habentes juxta literarum apostolicarum desuper confectarum pure libere et simpliciter resignandum nec non singulis Juribus sibi in et ad ecclesiam eandem competentibus ac illius possessionem cadendo et renunciando. (Illamque . . . incorporandam et ad incorporandam eandem Neenon in literarum desuper confictendarum quarumcunque expeditionum consenciando? Et quod in resignatione cessione incorporatione et renunciacione hujusmodi non interuenit . . . prauitas, solite et quodcunque aliud licitum juramentum dictus dominus constituens . . . juravit.) . . . Acta fuerunt haec in domo praefati Wilhelmi testibus balthasare deck et Michaelae Swab clericis Spirensis et Augustensis dioecesis.

Wilhelmus Vitter clericus Augustensis
dioecesis publicus notarius.

7. Anno 1495, 23. junii. Venerabilis et circumspetti viri domini Jacobus Awrspurger praepositus, Georgius Schkrille vicarius in spiritualibus, Michael Appetz procurator Clemens Schkerbeyla Jacobus Szlat, Paulus zceulich Jacobus Khytz Primus Pinka ceterique Canonici ecclesiae Collegiatae Sancti Nicolai in Rudolfswerd Aquilegiensis dioecesis in loco Capitulari . . . congregati . . . In mei notarii publici et testium infrascriptorum . . . praesentia personaliter constituti . . . Et omnia et singula acta concordiam et contractum cum Venerabili viro domino Wilhelmo pewscher . . . de supradando siue perlubando consensim dictam ecclesiam in Honigstain ad dictum Collegium et mensam Capitularem ipsius Collegii in Rudolfswerd Incorporandam perfectuis (?) et futuris temporibus de persoluendo loco annue pensionis quinquaginta florenorum auri Hungaricales et alia per venerabilem virum dominum Jacobum Nicolai decanum dicti Collegii praefatorum dominorum praepositi et Capituli Sindicum et procuratorem . . . praesentis Instrumenti tenore ratificant et approbant. Et insuper prefati dominus prepositus Decanus et Capitulum ad Satis faciendum hujusmodi Concordie et perficiendam eandem, se dicto domino Wilhelmo pewscher causa (?) Incorporationis ecclesie S. Canciani in Honigstain ad ipsorum Collegium in Rudolfswerd quinquaginta flo-

renos annue pensionis . . . singulis annis promiserunt obligarunt et hypothecarunt. . . .

Acta sunt in domo praepositurae prefati Collegii in Rudolfs-
anno (etc.) ut supra. Fabianus Caroll notarius publicus praesentibus in domo praepositurae domino Johanne Pelliser vicario in Treffen domino Joh. Tschelliser vicario S. Canciani domino Nicolao promissore ecclesie S. Canciani in Honigstain domino Michaelae ambrositz cooperatore ad S. Rudbertum domino Bartholomeo Dreyperch cooper. ad S. Margaretham domino Johanne Zzaundorfer capellano et Cristoff Vranitsch stolarum Rectore ibidem in Rudolfs-
werd.

8. Donnerstag nach St. Nicolaus 1495. Katharina des Hermann Pfäsel tochter vnd des Mawriz Chlebitz gemal versetzt dem Propst vnd Capitel ze ruedolfs-
werd um 5 gulden in gold drei huben „zw drawß,“ zw rogätschiz vnd aine kuh und einen weingarten daselbst, „alles in guttenwerder pfarr gelegen.“

9. 1495. Margaretha des Micheln Regibal gemal stiftet einen acker „vor der stat ruedolfs-
werd gelegen, den chorberrn des Capitels sand nickla kirchen zu ruedolfs-
werd“ wofur daselbst zwei ewige messen sollen gelesen werden. Nach ihrem Tode soll auch der bishin vom Acker getrennte garten jenen zufallen.

10. 1497 St. Valentinstag. Die Stat weist den Capitherrn Grund und boden an zur erbaung des Capitelgebäudes. „Ich Wert Tschimtschiz die Zait Statrichter ze Ruedolfs-
werd der Ratt Auch die ganz Gemain daselbs zw Ruedolfs-
werd venchemm fur vns Vnd fur all Vns nach kumen Der wir noch geschafft des Aller Durchlewchtigsten fursten Vnd herren herren Maximiliann Römischen khunigs Vnsers Allergenedigisten Herren geben aufgezaigt Vnd gefraget haben. Grundt vnd Statt darauf dj Erwirbigen Herren der Brobst Vnd all Char-
herren in der obgenanten Stat ruedolfs-
werd nahent bei Sand nickla Capitelkirchenn Ir Capitelhaus Vnd andre Hewser fur all Char-
herren daselbs pawen mugen Zwsamnt den grundt der vormals Zw der genanten Sandnicklakirchenn gehört hat Der ist gelegenn gegen der obgenanten Sand nickla Capitelkirchen Zwischen des Martin Samopuch des nunitz aiden garten Vnd zwischen des Simon godeß Hawß ganglich sich an die Statmawer So seu den benenten grundt ain-
faßen vnd aingenomenn habenn So sullen sew vmb die selben grundt neben der Statmawer einen gerewmen weg Zu faren Vnd zu raitten lassen Des zerkhund Vnd warer Zewgnus willen Haben Wir Vor-



genandt Statrichter Ratt Vnd die ganz gemain der obgenanten Stat ruedolffswerd eigen Scerett an den Brieff fürgehangu haben Doch vns vnsern Erben vnd der benantenn Stat ruedolffswerd an schaden Der geben ist nach Cristi gepurd Tawsent Vierhundert vnd in dem sieben vnd newzigistenn Jare Ann Sannnd Valenteins tag des hailigen martres.

11. Freitag nach Vtare, 1497. Maximilian verleiht den Capitelherrn das Erbrecht auf die Verlassenschaft ihrer Mitglieder.

Wir Maximilian von gottes genaden Romischer kunig zuallentzeyhten Merer des Reiches zu Hungarn, Dalmatien, Croatien zc. kunig Erzhertzog zu Osterreich Hertzog zu Burgundi zu Brabant zu Ghelbern ut Graue zu Flandern zu Tiroll zc. Bekennen, das wir den Ersamen vnsern lieben Audechtigen Probst vnd Cappittel zu Rudolffswerde vnd Iren nachkommen die genad vnd frehheit getan vnd gegeben haben, wissentlich in crafft dits briefs, Welcher hinsur von Iren oder Iren Vicarien so zu demselben Stifft gehen in was gericht oder gebieten das beschehe mit tod abgeet, das derselben abgangen verlassen hab vnnnd gut von nhemannnds genommen Sonnder Iren das geruelich volgen vnd gelassen sol werden von allermeniglich vnuerhnyndert. Doch vnns an vnnsur furstlichen oberkeit rechten vnd gerechtigkeit vnshedlich. Vnd gebieten darauf allen vnd hegklichen vnsern vnnbertanen vnd getrewen in was wir den stats oder wesens die sein Ernstlich mit disem brief das Sy die gemelten Probst vnd Cappittel vnd Ir nachkommen bey diser vnnsur genad vnd Frehheit hanndthaben vnd Sy hiewider nit Dringen, noch besuern, Sonder Sy der geruelich gebrauchten vnd gennglich dabah bleyben lassen. das mainen wir Ernstlich. Mit vnkund dig briefs. Geben zu Innsprugkh am Frehtag nach dem Sonntag Vtare Nach Cristi gepurd vierzehnhundert vnd im Sieben- und newnzigsten Vnnsur Reiche des Roemischen im zwelfften vnd des Hungrischen im Sibenden Jaren.

12. 28. Juli 1497. Jacob Awersperger und das Capitel bitten den Kaiser Maximilian um Incorporation der Pfarre Treffen und Verwendung desselben zur Erlangung des Archidiaconates für Unterfrain.

„In mei notarii publici . . . praesentia personaliter constituti Venerabiles viri reverendus presbyter Jacobus Awersperg prepositus ecclesiae collegiate S. Nicolai in Rudolffswerd dominus Mihael Strilegk ejusdem ecclesiae dicte decanus ceterique canonic ibidem in Rudolffswerd Aquilegensis dioecesis . . . constituerunt suum verum certum legitimum et indubium procuratorem actorem factorem et

negotiorum suorum gestorem ac Nuncium specialem et generalem . . . dominum Jacobum Szlaticu (?) Colegiate ecclesie S. Nicolai in Rudolfswerd . . . Canonicum accedendo ad Illustrem et Invictissimum dominum nostrum dominum Maximilianum Romanorum regem semper augustum dicte ecclesie Collegiate S. Nicolai in Rudolfswerd ipsiusque venerabilis autorem fundatorem et erectorem et ecclesiam gloriosissime Virginis Marie in Treffen parochialem post moderni pastoris consensum pro unione et Incorporatione ad dictum Capitulum in Rudolfswerd nec non literas ad hujusmodi incorporationem ad Sanctam sedem apostolicam petendam et obtinendam. Etiam a praefato Romanorum rege petendum literas promotorias ad Reverendissimum dominum patriarcham aquilegiensem Quatenus sua reverendissima paternitas incorporare velit Archidiaconatum Marchie Capitulo prefato . . . ex cujus incorporatione major honor dicto Capitulo accederet acta sunt haec in stuba Capituli in Rud. presentibus domino Gregorio Zagoretz coop. ad S. Ruppertum et dn. Petro coop. ad S. Michael prope Rudolfswerd Pawl Fab. notarius.

13. 1499, S. Hieronymitag. Jörg Speßh zw parisch graz Im Spital Capelan übergibt den Chorherrn zu Rudolfswerd a in Hoff zw Golu in Sand partelme pfarr in landestrosser gericht gelegen . . . vnd auch ein Müll mit etlichen hieben . . . in Sand Margareten pfarr nahent bey Klingenfels und bei dem eden gesloß Sterlkeh genant Magomilij gelegen.

Zeugen: Martin Zintschitz Clementin Skurianez vnd Hansen Eßamed (?) burger zu Rudolfswerd.

14. 1500, S. Gregortag in der Fasten. Michael Sterlegher Tschant vnd alle Chorherrn bekennen in abwesenheit des propsten, daß Jörg Mordax dem Capitel stiftet eine Mühle unterhalb S. Michaelspfarrkirchen bei des pfarrhofs ackern am „Swären wasser“ ferner 2 äcker. Dafür sell alle Samstag in der S. Annakirchen am Graben aine messe von ainem priester des Capitels gelesen werden, am weihnachtstage aber 2 und am Oftertag eine, da bei soll der priester am Oftertag im Turn am Graben das Ofterlamp und das essen an dem Tisch“ segnen.

Auch wird Jörg Mordax dem geistlichen Speise und Trank und das nöthige Kirchengerrath verabreichen.

15. 1500, Dienstag nach Maria himmelfahrt. Agnes des „eden Paul Melz wittwe (und) tochter des edlen Rosacker“ überläßt dem Capitel sand Niclaskirchen zu Rudolfswerd“ alle ihre rechte an zehn

huben im dorf Gabriach „in S. Bartholomae“ pey plettriach in agleyer bisthumb“ gelegen dafur sell das Capitel am jeden tag 2 gefungne seelenmessen und eine vigil vnd ein Seelenamt (mit den herrn des Capitels) begehen. Ferner stiftet sie zu „solchen jartagspesserung und gmerung“ noch eine huben im nemlichen Dorf (gabrije) dafur alle montag eine seelenmesse soll gelesen werden an Rosenkranz altar zu S. Nicolaus.

Deffen sind zeugen: Abt Hanns von Landestroft vnd Hanns von Tschernöml.

NB. Diese Urkunde ist auch lateinisch vorhanden und sind da Zeugen: Laurentinus vicarius in vodiz und andre actum in monasterio dominarum S. Marie ordinis S. Dominici prope Kranburck.

16. 1500? Das Capitel bittet den Kaiser (Maximilian) um die Erlaubniß, die honigstainer Pfarrkirchen besfestigen zu dürfen.

„Allerdurchluchtigster grosmechtigster Romischer kunig allergnedigster Herr. Wir haben ain pfarrkirchen genannt Im Hönigstain, nachdem aber dieselb ain gute mail von der Stat, auch sonst Inner einer meil kein schloß darumb gelegen ist. Vnd damit soliche kirch vor dem vberfall der vnglaubigen beschutzt mocht werden, vnd die Christenmenschen so daselbst hingepferret sein, vnd Zren kirchgang suchen, dennoch ein feuberlich volk, auch die kaufleut vnd der Wagenman (nach dem die straß daselbst fürgeet) ein zuflucht haben, so biten wir diemutiglich E. ku. M. vnns der ennd ein beuestigung ze haben zuerlauben. Die wir auch allso souil vnns vermögen ist pawen wollen, doch sy E. ku. gn Stat da wir dann vnns arme residents haben vnd bey frommen leuten sein, auch gemainem Vannnd daselbst vmb ein hilffliche Vorwahrung sein vnd zu trost kommen möge.

E. k. M. Undechtige Capellen das Capitel zu Rudolfs Werd.

17. Augspurg, Montag vor S. Oswald 1500. Maximilian erlaubt die besfestigung Hönigsteins. (Ein Stück abgerissen) . . . die vom Capittel zu Rudolfswerde als Ir sehen werdet furbracht haben Vnnd Emphehlen euch darauff mit ernst sofer solh besfestigung vnns vnnsrer lannden vnd leuten an dem Ennd in der Supplication begriffen zu keinem nachtail noch vngut Raichen mag, Das Ir als dann bemelten Cappelänen vnd Capitel von vnnsrer wegen dieselb beuestigung daselbst zu pawen, Zulassend vnd gestattet. Wo aber die Sachen annderst gestallt hatten, als dann vnns solchs berichtet, daran thut Ir vnnsrer ernstliche mahnung.

18. 1502, montag nach judica. Georg Gumpoler und Elsker seine hausfrau verkaufen dem Propst und Capitel eine „öd mulstat ain huben“ zu Waltendorf in St. Michaeln pfarr um 50 ungarische gulden und ducaten in gold, je ein gulden per 120 Pfund pfennig.

Zeugen: der Edle Herr Hansen von Tschernöml obristen Erbschenken in Crain vnd auf der march und edle Herr Sigmund pphersen die zeit hauptmann in der Mettling.

19. 1502, S. Jörgentag. Paul Schuster von St. Ruprecht (vnd dessen Frau) versehen den Chorherrn zu Rudolfswerd Fabian paroll „derzeit gemains Capplan“ in St. Ruprecht fur 9 schuldige gulden die er dem „seligen Herrn Mihel diezeit (? ehemals) gesell zu St. Ruprecht“ geliehen und fur einen gulden schweizermünz (den er behielt) haus und hoffstätte zu St. Ruprecht.

Unter den zeugen: „hanns Tzandorfer die zeit gesell“ zu St. Ruprecht und der edle Christoff von Auersperg.

20. 1502, S. Luciitag. „Den Erwirdigen vnd geistlichen Herrn Herrn Dechant Chorherren vund ganz Capittl S. Nicolaikirchen in abwesen des Brobstes zw Rudolfswerd Erbieten wir Richter Ratt vnd ganze gemain der Stat Mettling vnser freuntlich vnd guetwillig dienstperfait zeuor, Hiemit Schiken wir pey vnser nachporen Bartholome krenn Ewr wirdigheit ein Comission vnser allergnedigster Herr den Romische kunig an seiner kunigliche majestet Vizthumb in Crain lautend eines geltz halben so sein konigliche majestet zu hilf gemainer Stat Mettling dem weerlichen paw begnadet verschaffen vnd geben hat. Vernemen werdt Bitten darauff mit allem Bleiß demüttigklich. Ewer erwirdigkeit weil dieselb Comission vunter Ewer wirdigheit gemainem Capittl vnd allen euren nachhomen an schaden. Vnd so Ewer Erwirdigkeit das getan habe Dan geloben wir obbemelte fur vns vnd all vnser nachhommen pey vnser trewen vnd eeren wider Ewer erwirdig Sigel nichts ze reden ze tun noch zu handeln in dheinerlay weyß trewlich vnd ungeuerdlich. Zu rkund geben wir obbemelter Richter Rat vnd ganze gemain der Stadt Mettling ewr wirdigheit disen offen peetbrief vnter vnserem aigen hie furgedructen Stathceret. (der geben 2c.)

21. 1503, S. Mathias Ap. Sigismund von Billanders ver-setzt zwei huben „zu ober Tschermoschnitsch bey S. Zobst in Sand Michels pharr vnd in Meychouer gericht gelegen“, dem Propst vnd Capittl „des Colegii Sand Nikla kirchen zu rudolffswerd vmb zwanzig pfund pfennig schwarz münß.“

22. 1503, Freitag vor S. Peter und Paul. Sigmund von Billanders verkauft den Capitelherrn zu Rudolfsbert zwei huben zu Schermosnitz um 20 Pfund pfennig.

23. 1503, Montag nach S. Peter und Paul. Sigmund von Billanders verkauft dem Propst und Capitel zu Rudolfswert zwei huben zu ober Tschermosnitz bey S. Jobst in der S. Michaeler pfarr und im meyhauer gericht gelegen um 32 Pfund pfennig schwarzer münze.

Zeuge: Edle Herr Jörg Scheyrer.

24. 1504, Donnerstag vor S. Thomas. Georg Gumpoler und Elser seine hausfrau verkaufen eine huben vnd eine „vifthweid zu Waltendorf in Sand Micheler pfarr Mehauer gericht gelegen welche fischwaid weret von Zirkhendorf piss auf die Stainwand“ dem Propst (Dechant) und Capitel zu Rudolfswert um eine (unbestimmte) Summe gelbes.

(Der Brief wird dem Landeshauptmann Wilhelm von Auersperg eingeaantwortet. Im Archiv jedoch ist das Todesjahr 1503 angefetzt.)



VIII.

Stiftung einer ewigen Messe in der St. Antoni-
Capelle zu Rudolfswerth, 1428.

Mitgetheilt aus dem Stadtarchive von Neustadt von A. Dimitz.

Ich Chunratt Swabhyner von Veldkirchen die Zeit Pharrer zu Hönigstein bekhen mit dem Offen Brief für mich vnd all mein Nachhomen Pfarrer der Egeannt khirchen Als die Ersamen Edlen vund Besten Herr Wilhelm von Kosiakh Pharrer zu der Weysen khirchen vund Brobst Pruderschaft der heyligen drifaltigkeit Sandt Anthoni Capellen zu Rudolfswerdt an der Mark vund Herr Erasem von Lichtenberg Ritter die Zeit Hoffmeister zu Eilli vund Jörg Mindorffer die Zeit Burggraff zu Rhlingensfels Prueder benannten Pruederschaft an Statt vnd vollen Gewalt derselben Pruederschaft mit meinen gueten Willen und Gunst gestiftt haben ein Ewige Meß in der Egeannten Sanndt Anthoni Capellen zu Rudolfswerdt meiner egenanten Pharr zu khirchen das sy sich mit mir fur mich vund mein Nachhomen darumben ordenlich Redlich vund Freundtlich veraint haben in solcher massen vund weiß als hernach verschriben stet des ersten das der egenanten Brobst Prueder vund Pruederschaft zw der egenanten meß haben mugen ain oder zwen Capellan die die Egenant ewige Meß täglich wann das Zimlich ist an abgang volpringen vund volfuren sollen doch wurden sy zwen Capellan zu der Meß also Stifften wann der mussig Cappellan von Got ernant wurd, so mag er auch ain meß in andacht sprechen in der Egeannten Cappellen ungeferlich vund der auch in aller Pitnuß sein soll als der erst Capellan Item das die egenant Pruederschaft Stifftrecht hat zu der egenanten Cappellaney vnd meß vnd wann die Capplaney also ledig wirdet mit einem oder beiden Capplan das dan der Brobst mit gunst vnd willen der Prueder der egenanten Prueder-

schaft ainem Caplan oder sy baid presentiren soll vnd mag mir vund
 meinen Nachhomen bestettigen Pharre zu Hönigstein der die also bestet-
 tigen soll nach außwehjung geistlich Rechten vnd Ordnung zu der Gege-
 nanten meß vnd Caplaney zu Rechten Zeit an widersprechen Auch soll
 der selb Caplan oder sy baid Ir wouung mit Tegerstatt vnd speyß
 haben in den Hauß oder heusern das oder die zu der Caplaney von
 der Bruederschaft geben seyn oder geben werden an Irrung vnd Hin-
 dernuß des Pharrer auch soll die Gegenant meß täglich von deme Caplan
 oder in baiden Frue als gewendlich dann Inn Sumer vnd Winter
 Fruemeß Zeit ist ungen(e)rlich volpracht vund gelassen werden auch soll
 vnd mag der Caplan alle Mantag in der wochen vund auch als oft
 man Bruedern vnd schwestern beget vunder der meß aller Brueder vnd
 Schwester sellen öffentlich gedenthen vnd Pitten vmb lebendig vund todt
 vund sonst khain ander Seel gedenthen thuen. Es soll auch der Caplan
 khain and(er) begeben noch predigen thuen noch heilige Zeit khunden Inn
 der Gegenanten Caplan(ei?) Es sey dann Khrchweih Khrchtag oder
 Patrocinium der Gegenanten Capellen oder der Altar vnd dann so mag
 der Pfarrer oder sein Vicarij in der Stat fruemeß in der egenanten
 Cappellen sprechen vnd der Caplan das Fruemambt in der Cappellen singen
 vnd auch da Predigen. Es soll auch der Caplan oder sy baid zu hehlig
 hochzeitlichen Tagen nach dem vnd die Fruemeß In der egenanten Cappellen
 volbracht wird in der Pharkirchen zu Kuedolfswerdt helffen zu Singen
 meß vnd Vesper vnd ander Kirchen Notdurft vnd gewonheit helffen
 zu volpringen an gruend vnd ist doch nicht schuldig zu predigen den
 als oben begriffen ist auch der Vicari vnd sein gesellen zu ainem begen
 auß dem Stetlein zu Kuedolfswerdt geladen wurden vnd der Gegenant
 Caplan nicht vnd wan der Pharrer oder Vicari des Abendes an den
 Caplan begert das er des morgens in Sanndt Nicola Khrchen Meß spreche
 das soll der Gegenant Caplan willig sein vnd was Inn also daselbs
 vngewerlich zu der meß gefellet das soll Im also peleiben auch wan
 das wer das der Vicari vnd gesellen daselbs angewerde In der stat
 nicht waren vnd dan Jemandt kham von Notdurft wegen Khrchlicher
 dienst vnd Recht zu Folsüren darzue soll der Gegenant Caplan willig
 vnd bereit sein Allain in der statt vnd was Im vngeserlich wurdts das
 soll Im auch beleiben auch ob Jemandt vngeserlich kham zu dem Caplan
 mit frümen dreissig meß, so soll der Caplan zu dem Pharrer oder
 Vicari gen vund Im das offen vnd davon geben dem Pfarrer oder
 Vicari ainem taill vnd den gesellen ainem taill vnd er soll das drittaill
 behalten vnd sy sellen das mit einander verdienen wann auch der

Pharrer oder Vicari oder sein gesellen nach solchen teglichen als vorge-
 meldt ist gesprochen Früemess In der Eegenant Capellen Mess singen
 oder lesen wellten das soll vnns der Caplan gestatten vnd ginnen
 vnns darzun Lehchen vnd Raichen was zu der mess gehört auch wann
 der Pharrer oder Vicari zu ainen begeen es sey zu Phuellen zum
 Sibenten zum dreißigsten Jartagen oder zu ainer Vatiuen mer Priester
 vber der Pfarrkirchen Priester bedarff, so soll er von andern außern
 Priestern den eegenanten Caplan oder sy paid darzue laden vnd was
 Im also bey solchen begeen geopffert oder sonst geben wirdt, das soll Im
 beleiben als annderen außern Priestern Item was zu der Capellen oder
 dem Caplan von Bruedern oder schwestern die in meiner eegenanten
 Pharr sein von varunder Hab geschaffen wirdt das soll das Vierd taill
 dem Pharrer vnd das Annder der Capellen vnd Caplan gefallen was
 aber von andern in der eegenanten Pharr die nicht Brueder noch
 Schwester waren also geschaffen wirdt das soll halbs dem Caplan
 vnd das annder halb tail dem Pfarrer gefallen das aber außserhalb der
 Pfarr zu Eegenanten Capellen oder dem Caplan geschaffen oder geben
 würdt von Bruedern oder andern das soll ganz dem Caplan vnd Capellen
 gefallen auch was von Erbschaft vnd dhenenden guettern oder wie die
 sonst genant waren Ewiger nuz es war in der Pfarr oder außser der
 Pharr von Bruedern oder Andern dem Caplan vber zu der Capellen
 geschaffen wurd, das soll auch ganz der Capellen vnd Caplan beleiben
 auch was den eegenanten Caplan in der eegenanten Capellen zu seiner
 Mess geopffert wirdt, welcherley opfer das sey da ist er dem Pharrer nichts
 schuldig noch pflichtig von zu geben noch für zu tragen Es soll auch
 der eegenant Caplan dem Pharrer nach vnsern gesellen in andern
 pharrlichen Recht nit greifen an seinen willen dan als oben geschriben
 Stett Wan auch ain Caplan von mir oder meinen Nachhomen also
 bestettigt wirdt, so soll er vns bei seinen treuen an ains Adts Statt
 versprechen das er all oben geschriben Pünt vnd Artigl als veer die
 in (ihn) vnd die Capellen antreffen erberlich vnd treulich halten vnd
 volfuren soll an alles geuerdt vnd wo er das an ainem Artigl oder
 mer vberfuhr strafen vnd pessern mit des Brobst der Bruderschaft Rat
 war er aber vnsträfflich (?) in großen schwören sachen so mag ich in oder
 meine Nachhomen aber mit des Brobst Rat vnd zuerst absetzen vnd
 zu Widerlegung aller obgeschriben Stuckh haben die genant Brobst vnd
 Brüder anstatt der eegenannten Bruederschaft mir obgenanten Pharrer
 für mich vnd all mein Nachkommen geben vnd ingeantwurt die hernach
 geschriben Rent Guetter vnd Zehent Item zwo hieben in dem Dorf

Trefenperg in Trefner Pharr gelegen Item ain Hueben am Bohem vnd ein müll an der Tementiz bei Hönigstein vnd ain Hueben an dem Durt bei Saandt mertten alles in Hönigsteiner Pharr gelegen vnd Inn den dorf Zurkhendorf Saandt nichler Pharr bei Gurkh ain Hueben vnd in demselben dorf auff 8 Hueben drei tail allerlei Zehent die Ich also in ganzen volkhumer mug vnd gewer Inn hab vnnnd daran Mich als ainer volkhumer Widerlegung fur mich vnd all mein nachhomen wol benugen vnd allzeit benugen soll und lob auch in craft dits briefs für mich vnd all mein nachhomen all die abgeschriebner Pünt und Artigl als vor die mich als ainen Pharrer beruen Stat vnd vest vnd unzerprechenlich zu behalten vnd volfurn treulich an alles Geuerde mit Urkund des Brieffs versiegelt mit meines obgenanten Chunrats Swabhyner von Veldkhirchen Pfarrer zu Hönigstein aignen anhangenden Insigl vnd zu ainer merern gezeugnuß hab ich fleißlich gepetten die Ersamen vnd edlen Herren Hansen von Volkhemberg Pfarrer zu Saandt Barthelme meins allergnäd. Herrn Herrn Ludwigs Patriarchen zu Agley Caplan vnd Herman den Kostalken die Zeit Hauptmann zu der Ehrupp vnd Burggraffen zu Gurkfeld das sy baid Ir sigl auf den gegenwurtigen offen brieff gehangen haben Inen vnd Inren Nachhomen vnd Erben ohn Schaden darunter Ich mich fur mich vnd all meine Nachhomen verpint mit meinen treuen Alles das Statt vnd vest zu halten vnd volfurn als oben an dem Brieff geschrieben ist der Brief ist geben nach Christi Geburt 1400 Jar vnd darnach in dem 28. Jar an S. Johannes Abent zu Sunebenten des h. Gottes Tauffer.

IX.

Die blutigen Octobertage des Jahres 1809.

Bruchstück aus der Geschichte des damaligen Aufstandes in Krain, nach Mittheilungen von Augenzeugen nachgezählt von Dr. S. Costa.

Der Aufstand des fanatisirten und verführten Landvolkes dehnte sich immer mehr und mehr aus. Am 14. October gegen 10 Uhr des Morgens, es war eben der gewöhnliche montägige, von Verkäufern und Käufern zahlreich besuchte Wochenmarkt, wälzte sich eine Masse des aufständischen Landvolkes, bei 1000 Köpfen stark, auf der, von Laibach nach Neustadt l. führenden Commercial-Strasse, lärmend, schreiend und schießend der Stadt Neustadt l. zu; sie waren mit einigen Schießgewehren, Heu- und Mistgabeln, Sensen und dergleichen bewaffnet, und stießen gleich bei den ersten Häusern der Stadt auf einige Mann des französischen Militärs, welches im dortigen Militär-Verpflegs-Magazine seine Fassung machen wollte. Die Bauern nahmen einen Theil dieser Militär-Mannschaft gefangen und führten sie als Gefangene auf die Herrschaft Hopfenbach, wo es ihnen an nichts gebrach und sie in wenig Tagen unverletzt wieder entlassen wurden. Das Gros des rebellischen Landvolkes drang nun mit Getöse in die Stadt und durch alle Gassen bis auf den Hauptplatz, wo aber die Franzosen mittlerweile zwei Kanonen vor dem von Fichtenau'schen Posthause aufgeführt hatten, welche die andringenden Bauern mit Kartätschen-Feuer begrüßten. Einige Stürmer wurden todt zu Boden gestreckt und mehrere verwundet, die übrigen flohen und zerstreuten sich in die verschiedenen Gassen, wo sie an einzelnen Franzosen ihren fanatisirten Muth bewiesen, und ihre Wuth ausließen. Ein Theil der Aufständler ging zur Capitel-Herrschaft hinauf, welche die Wohnung des französischen Generals Zuchi war, den sie jedoch nicht antrafen, weil er sich am vorhergegangenen Tage nach Gottschee begeben hatte, da auch dort der Aufstand seine unselige Brand-

fackel schwang. Die Bauern plünderten die Habseligkeiten des Generals und mißhandelten seinen Kammerdiener; während dem kamen vier Mann des französischen Militärs zur Herrschaft herauf, und die Bauern verkrochen sich in alle Winkel des Gebäudes, wo aber die Unglücklichen von der Mannschaft, mit welcher der Adjutant des Generals Zuchi herbeigeeilt war, gar bald aufgefunden und deren acht sogleich im Schloßhofs standrechtlich erschossen wurden.

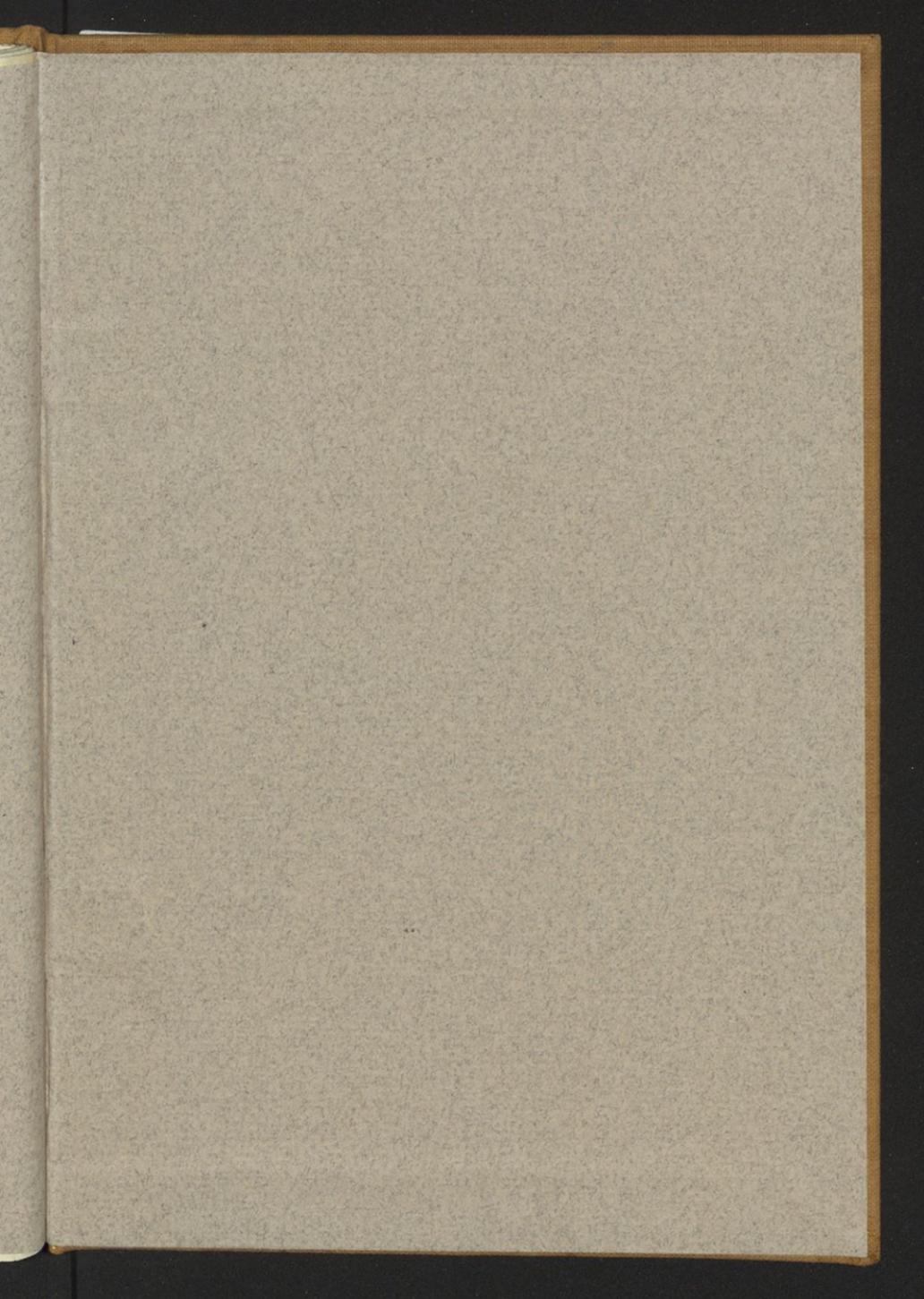
In der Mitternacht des 16. October kam der General Zuchi mit Infanterie und Kavallerie von Gottschee zurück und ließ die Mannschaft am Plage bivouaquieren. Als Zuchi mit seiner Mannschaft durch das, vor Neustadtl gelegene Dorf Berslin zog, wurde aus einem dortigen Hause nach ihm geschossen, und dies veranlaßte ihn, Tags darauf den Befehl zu ertheilen, das Dorf Berslin und alle umliegenden Dörfer und einzelne Häuser zu plündern und nieder zu brennen, was denn auch wirklich geschah; nur das Haus des Herrn von Fichtenau in Berslin blieb verschont, weil das angelegte Feuer das feuerfeste Gebäude nicht zündete, dagegen wurde die Meierei der Capitel-Herrschaft auf dem sogenannten Capitel-Berge bis zum Boden niedergebrannt. Der Jammer war unbeschreiblich groß. Das geplünderte Vieh, Haus- und Leibes-Effecten und allerlei andere Gegenstände von minderem oder größerem Werthe wurden vom französischen Militär feilgeboten; es war ein furchtbar abschreckendes Beispiel, zu welchem sich das arme verführte krainische Volk hergeben mußte.

Schon am 20. October brach das gesammte französische Militär gegen Laibach auf, und wurde die Bewachung der Stadt den Bürgern von Neustadtl anvertraut, bald aber rückte die eine Colonne von beiläufig 1600 Mann, Jäger und Grenadiere des 71. und 82. Regiments, anher, wurde in der Stadt bequartirt und mußte auf Landes-Requisition verpflegt werden.



Ich habe die Ehre Ihnen zu schreiben, dass ich die
 von Ihnen angeforderten Bücher erhalten habe und
 dieselben Ihnen zu Diensten stelle. Ich bitte
 Sie, die Bücher zu prüfen und mir zu sagen,
 ob sie Ihnen zu Diensten sind. Ich werde
 mich freuen, wenn Sie mir darüber schreiben.
 Ich bin, Herr Baron, mit Hochachtung
 Ihr ergebener Diener
 J. v. Kleinmahr

Druck von Jgn. v. Kleinmahr und F. Bamberg in Laibach.



NARODNA IN UNIVERZITETNA KNJIŽNICA

75 868



195100745

COBISS *

Druck von Jgn. v. Kleinmayr und F. Bamberg in Laibach.